



KOSTENLOS

# Gegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

100<sub>0,11</sub>

Nummer 100

Wilhelmshaven

APRIL/ MAI 1991

## WILHELMSHAVEN IM SOG DER ABRÜSTUNG

GEGENWIND-GESPRÄCH MIT DEM GESCHÄFTSFÜHRER DER ÖTV, JÜRGEN HARMS, ÜBER DIE PROBLEME VON ABRÜSTUNG UND RÜSTUNGSKONVERSION - Seite 14 -



**1. MAI**  
1991  
Soziale  
Einheit  
in  
Frieden und  
Freiheit  
**DGB**

### Mai-Aufruf

Der Deutsche Gewerkschaftsbund ruft zum Tag der Arbeit am 1. Mai die ArbeitnehmerInnen in West- und Ostdeutschland dazu auf, für gleiche, menschenwürdige und umweltverträgliche Arbeits- und Lebensbedingungen in ganz Deutschland zu streiten. In seinem Mai-Aufruf 1991 tritt der DGB für folgende Forderungen ein:

- Zukunftssichere Arbeitsplätze für alle!
- Die Umwelt reparieren!
- Den Sozialstaat verwirklichen!
- Die soziale Einheit gerecht finanzieren!
- Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!
- Die Rechte der Frauen durchsetzen!
- Weltweit für den Frieden wirken.



# NACHRICHTEN

## Feueralarm

(R) Mir stockte der Atem, ich wollte nicht mehr atmen, aber mein Körper zwang mich dazu. Ich wollte vor dem Qualm wegrennen, aber wo ich auch hinlief, dieser Rauch verfolgte mich. Es gab kein Entkommen. Innerhalb kürzester Zeit bekam ich Kopfschmerzen.

Eine Szene aus einem Science-Fiction-Film? Aus einem brennenden Gebäude? Etwa ein schlimmer Alptraum? War ich auf einer Sightseeing-Tour durch Kuwait? Bei weitem nicht!

Es war einfach nur Ostertag in Wilhelmshaven, und ein alter Brauch lebte für einen Abend auf, das Osterfeuer. Alte Bräuche sind oft etwas sehr Schönes, und sicher ist es jedem vergönnt, an ihnen teilzunehmen. Jedoch ging und fuhr man durch Wilhelmshaven, so konnte man feststellen, daß nicht nur jedes noch so kleine Stadtviertel ein eigenes Osterfeuer hatte. Nein - auch viele Vereine, Bauern und Bürger nutzten die Gunst der Stunde. So brannten in vielen Gärten und auf vielen Weiden und Wiesen in und um Wilhelmshaven größere oder kleinere Osterfeuer - idyllisch, romantisch und unter seinesgleichen. Um die Flammen zu erhalten, wurde alles Brennbares dem Feuergott geopfert. Der alte Schrank, die Kunststoffreste, alles was die Rumpelkammer zu bieten hatte, wurde gleich mitverfeuert, hätte sowieso schon lange in den Müll gehört. Da aber alles so schlecht anzuzünden geht, muß man natürlich Benzin oder Spiritus nehmen.

## Abgelehnt

wurde in der Ratssitzung am 20. März erwartungsgemäß der Antrag der CDU-Fraktion, die Stadt möge sich finanziell am Schulschiff Deutschland im Rahmen des Projektes Deutsches Marinemuseum beteiligen. Allerdings fand auch der Abänderungsantrag der Gruppe Grüne/Frauenliste keine Mehrheit. Diese Ratsgruppe hatte beantragt, den Plan zur Einrichtung eines Deutschen Marinemuseums ganz aufzugeben und stattdessen das Küstenmuseum mit einer werft- und marinegeschichtlichen Abteilung in die Weserstraße 47 zu verlegen.



## 13 Jahre Willi-Bleicher-Zentrum

Seit 1978 besteht im Gewerkschaftshaus in der Kieler Straße das Willi-Bleicher-Zentrum. Aktive GewerkschaftlerInnen, die es leid waren, nach der Sitzungsarbeit in Kneipen abzuwandern, räumten die kahlen Räume gründlich auf und bauten das Zentrum auf, wo nun gemeinsame Abende und Freizeit mit sinnvollen Aktivitäten verbracht werden können. Gemeinsame Kulturarbeit, Musik live oder aus der Konserve, Tischtennis, Klönen: Das Team lädt alle herzlich ein, das selbstverwaltete und -gestaltete Zentrum zu besuchen. Willi-Bleicher-Zentrum im Gewerkschaftshaus, Kieler Str. 63, Tel. 22126

## Jugendkulturarbeit

soll - zumindest in den nächsten zwei Jahren - im Pumpwerk professionell und systematisch betrieben werden. Die Freizeit GmbH hat bereits zum 1. März dafür die Sozialpädagogin Bettina Meier auf ABM-Basis eingestellt.

B. Meier will insbesondere den Kontakt mit den verschiedenen Jugendtheatergruppen in Wilhelmshaven ausbauen und Aufführungen im Pumpwerk organisieren. Geplant ist auch, eine Jugendkulturwoche durchzuführen. Daneben wird Bettina Meier einen Babysitterdienst für Eltern organisieren, die abends eine Veranstaltung besuchen wollen. Für die Kinderaktionen während des schon traditionellen Fröhschoppens am Sonntag sucht Frau Meier noch SchülerInnen, die auf Honorarbasis mithelfen wollen.

## Kaffeeklatsch bei Olympia

Demnächst wird in Roffhausen u. a. eine besondere Art von "Büromaschinen" produziert: KAFFEEMASCHINEN von AEG-Olympia. Sage und schreibe 90 (von über 2000) MitarbeiterInnen sollen damit beschäftigt sein. Die Maschinen können dann gleich im Werk an andere KollegInnen verkauft werden, die demnächst viel Zeit (aber weniger Geld) zum Kaffeetrinken haben werden: ab Montag, 22.4., ist wieder Kurzarbeit angesagt.



## IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein  
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr. 33  
2940 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421/44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hilde Haake, Antje Jürgensen, Hannes Klöpfer (verantw. Redakteur), Burkhard Königshoff, Jochen Martin, Anette Nowak, Sigrid Opitz-Leimbrinck, Imke Zwoch;

Druck: Wiechmann-Druck, Ebertstr. 216  
Erscheinungsweise: min. 8mal/Jahr

Auflage: 5.500 Ex.

Bankverbindung: BfG Wilhelmshaven, Kto.-Nr.: 126 2874 100; BLZ 282 101 11

Red.-Schluß dieser Ausgabe: 15.04.91

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe: 27.05.91

Wir bedanken uns bei den vielen Genannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

# UNTER DRUCK

## KRANKENKASSEN WOLLEN CODEINBEHANDLUNG FÜR DROGENABHÄNGIGE NICHT ZAHLEN

(ub) Die Tatsache, daß ein Wilhelmshavener Arzt Drogenabhängige mit Codein behandelt, schlägt derzeit hohe Wellen. Einer Informationsveranstaltung der Aids-Hilfe mit dem bundesweit bekannten Arzt Dr. Grimm entzog unser Oberbürgermeister Menzel kurzerhand die Schirmherrschaft.

In der gut besuchten Veranstaltung stellte Dr. Grimm, Arzt in Kiel mit ca. 600 drogenabhängigen Patienten in Hamburg, seine medikamentengestützte Behandlung vor (siehe Artikel in dieser Ausgabe).

Tags zuvor teilte OB Menzel per Presseerklärung mit, daß er für eine bereits zugesagte Schirmherrschaft über die Veranstaltung nicht mehr zur Verfügung stehe.

Als Grund hierfür nannte er ein "Schreiben, das ein laufendes Verfahren bei der Ärztekammer betrifft". In diesem Schreiben hatte der vielzitierte "Wilhelmshavener Arzt" J. Janssen der Ärztekammer seine Codeinbehandlung dargelegt und gleichzeitig die Einstellung des gegen ihn z. Zt. laufenden Verfahrens gefordert. J. Janssen hatte in diesem Schreiben auch auf die Veranstaltung in der "Perspektive" hingewiesen.

Dem betroffenen Arzt und auch den an der Veranstaltung der Aids-Hilfe Beteiligten ist völlig unklar, wie der OB Menzel überhaupt an den Inhalt dieses Schreibens gelangen konnte.

Schließlich handelt es sich hierbei um eine interne Stellungnahme, gerichtet an den Prüfungsausschuß der Ärztekammer Wilhelmshaven-Friesland.

Die Wilhelmshavener Krankenkassen haben diesen Prüfungsausschuß einberufen. Die Kassen - allen voran die AOK - weigern sich, die Kosten der von J. Janssen an insgesamt 9 Drogenabhängigen Patienten durchgeführten Codeinbehandlungen zu erstatten.

### Substitution oder Abstinenz?

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung haben der Verband der Apotheker, die Krankenkassen, die Ärztekammer sowie ein Sprecher der Wilhelmshavener Kripo in Artikeln in der WZ deutlich zu machen versucht, daß einzig und allein eine Abstinenztherapie dem Drogenabhängigen helfen könne, eine Zukunftsperspektive aufzubauen.

Diese selbsternannten Fachleute führen in ihrem Feldzug gegen die Substitution von Junkies, d.h. deren Behandlung mit Drogensatzstoffen Argumente ins Feld, die sich teilweise widersprechen, teilweise durch nichts zu beweisen sind.

Der Vorsitzende des Apotheker-Verbandes Felix Fuhrmann führt u. a. auf, "daß es Ersatzprogramme nur für Heroinsüchtige gebe. Mittlerweile habe Kokain die Heroinsucht überholt" (WZ 3.4.91). KripoSprecher Heinrich de Wall äußert sich in einem anderen Pressebericht, der sich kritisch mit der

Vergabe von Substitutionsmedikamenten wie Remedacen und Kodeinsaft beschäftigt: "Heroin ist... die einzige Hartdroge, die in Wilhelmshaven im großen Stil konsumiert wird" (WZ). Im gleichen Artikel erweckt de Wall den Eindruck, der Tod eines Drogenabhängigen stünde in Zusammenhang mit dessen Einnahme von Codeinpräparaten.



Auch Codein ist ein Opiat. Unumstritten ist es in seiner reinen Form - wie übrigens jedes Opiat - bei richtiger

Dosierung absolut ungefährlich. Die pharmakologische Wirkung von Codein ermöglicht dem Patienten jedoch ein normales Leben. J. Janssen weist in seiner Stellungnahme gegenüber dem Prüfungsausschuß der Ärztekammer darauf hin, daß sich 2/3 seiner drogenabhängigen Patienten inzwischen wieder sozial gefestigt haben. Sie haben wieder Arbeit gefunden, leben in eigener Wohnung z.T. mit ihrer Familie.

Der Prüfungsausschuß der Ärztekammer hat jetzt in seiner Entscheidung den Arzt Regreßpflichtig gemacht. Das heißt, daß er die bis dato verordneten Medikamente im Wert von mehreren Zehntausend DM aus eigener Tasche bezahlen muß.

J. Janssen ist beileibe nicht der einzige Arzt in Wilhelmshaven, der Remedacen an Drogenabhängige abgibt. Auch andere Ärzte verschreiben immer wieder Drogensatzstoffe, wenn Junkies in ihre Praxis kommen.

In die öffentliche Kritik ist J. Janssen geraten, weil er diese Behandlung systematisch betreibt, indem er substituierende Medikamente dem Bedarf des Drogenabhängigen entsprechend ausreichend und zeitlich unbegrenzt verschreibt. Ausreichend meint hier, in einem Umfang, der es dem Abhängigen ermöglicht, drogenfrei zu leben.

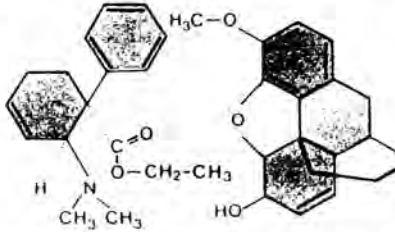
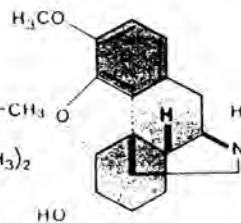
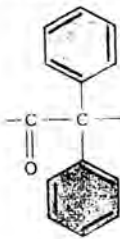


# GEDÄMPFTER OPTIMISMUS

## INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUM THEMA DROGEN

(hh) Eine gut besuchte Informationsveranstaltung zum Thema: Substitution von Drogenkranken, am Sonntag, dem 7. April, fand ein zum Teil skeptisches, auf jeden Fall aber interessiertes Publikum vor.

Woran liegt es, wenn beim Thema, Vergabe von Ersatzstoffen für Drogenabhängige, ein öffentlicher Sturm der Entrüstung losbricht und sich selbst wohlmeinende Kritiker nur sehr zögerlich der Problematik annehmen? Zu diesen und anderen Fragen hatten die Wilhelmshavener Aids-Hilfe und die Perspektive, denen man bei dieser Gelegenheit ein großes Lob für ihren Mut aussprechen muß, Dr. Gorm Grimm eingeladen.



Der praktische Arzt, der auf eine 15jährige Erfahrung mit der Vergabe von Ersatzmedikamenten für Drogenkranke zurückblicken kann, führt dies vor allem auf fehlende Informationen zurück. Die offizielle Drogenpolitik, die auf Zwang, Abschreckung und Strafe beruht, sei nur sehr schwer zu verändern. Im Gegensatz zu Ländern wie: USA, Kanada, Großbritannien, Holland, die Schweiz, Belgien, sowie fünf weiteren europäischen Staaten, die teilweise seit den 60er Jahren Substitutionsprogramme für Drogenkranke durchführten, beharre man bei uns ausschließlich auf Abstinenz. Ein Beschluß des Deutschen Ärztetages von 1928, der ausschließlich den stationären Entzug festlegte, stellte damals Weichen, die bis heute eher noch verstärkt wurden. Kaum zu verstehen, wenn man bedenkt, wie gering die Erfolge der herkömmlichen Drogenpolitik sind.

Was bedeutet nun Substitution? Nach Dr. Grimm ist es "... das Wiederlernen eines kontrollierten Konsums der gewünschten euphorisierenden Substanz unter der ständigen Einnahme eines Psychopharmakons (Methadon oder Codein)" (\*) Er vergleicht seine Therapie mit 'Spiegeltrinken', das heißt, ein bestimmtes Niveau aufrechtzuerhalten.

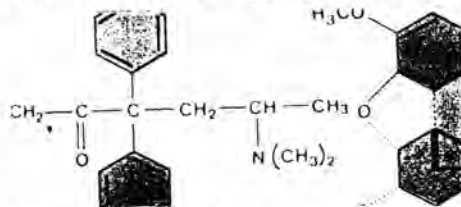
Der in Kiel lebende Arzt und seine bundesweit 200 bis

300 Kollegen, die ähnliche Ziele verfolgen, können außerordentlich gute Erfolge aufweisen. Der körperliche Zustand der Patienten verbessert sich enorm, ein Großteil geht wieder einer Arbeit nach; die Patienten müssen nicht mehr kriminell werden und eine Infizierung mit Aids ist nur in wenigen Fällen zu beobachten. Während bei konventionellen Therapien, also Entzug, die Rückfallquote bei ca. 50% liegt, werden nach der 'Grimm-

schen Methode' nur zwischen 5 und 30% rückfällig.

Warum also nicht den Erfolg akzeptieren und zulassen, daß Drogenkranke unter medikamentöser Behandlung ein fast normales Leben führen können? Warum werden hier die Menschen "am Göttlichen gemessen", wie es ein Diskussionsteilnehmer ausdrückte, wenn andererseits nahezu jeder Mensch bestimmte 'Drogen', wie Alkohol, Zigaretten, Kaffee und Tee konsumiert. Tatsächlich sei, so Grimm, jedes Opiat in reiner Form bei richtiger Dosierung ungefährlich und schädige die Organe kaum, im Gegensatz zum starken Zellgift Alkohol.

Einige Diskussionsteilnehmer, die einem Elternkreis Drogenabhängiger angehörten waren der Ansicht, es müsse ein Leidensdruck erzeugt werden, um die Süchtigen zu einer Therapie zu bewegen. Das widerspräche, so Dr. Grimm, eindeutig dem ärztlichen Ethos. Er zi-



tierte dazu aus seinem Buch: "Immer dann, wenn der erste ärztliche Auftrag - das Heilen - nicht erfüllbar ist, tritt der zweite - Leiden lindern - an dessen Stelle. ... Es ist zutiefst unärztlich, Leiden zu

vermehrten und dabei sogar Selbstmorde in Kauf zu nehmen." (\*)

Warum nicht die Substitution als einen Weg neben anderen anerkennen. Dies erfordert einen Umdenkungsprozeß, bei dem einige Dogmen über Bord geworfen werden müssen.

Dr. Grimm, ein Arzt, dessen Arbeit von großer Menschenliebe geprägt wird, hat es nicht leicht. Er wird schon lange gerichtlich verfolgt, obwohl er bereits vor Jahren mit einer Feststellungsklage auf rechtlichem Gebiet Klarheit schaffen wollte. Dies wurde ihm verwehrt und die Klage als unzulässig abgewiesen. Die Ergebnisse der Behandlungsmethode sind in unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchungen gewürdigt worden. Einen Überblick über Ursachen, Hintergründe und Behandlungsmethoden bietet das folgende Buch:

\* Dr. med. Gorm Grimm, Die Lösung des Drogenproblems, Flintbek 1985, Verlag Wolf Pflesser

**Gegenwind**  
Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Frieden, Umwelt, Soziales.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des gemeinnützigen GEGENWIND-Vereins und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

**TRINKFACH**  
SEIT 1986

**RIZL CAFE**

BIER 10-15 h  
ab 20 h

**GESCHÄFT**

SEBETHSBURGERSTR. 21

# 1. MAI: KAMPFTAG IM GRÜNEN

MIT EINEM KÄMPFERISCHEN VOLKSFEST WILL DER DGB AM 1.MAI DEN KURPARK IN EINEN KULTURPARK VERWANDELN

(hk) Neben lokalen Dauerthemen wie Arbeitslosigkeit und Strukturproblemen werden am diesjährigen 1.Mai die Lage im Nahen und Mittleren Osten und die Ausländerproblematik im Mittelpunkt der Aktivitäten des DGB stehen.

Der DGB will am diesjährigen Tag der Arbeit "bestimmte Rituale durchbrechen aber gleichzeitig gute Traditionen beibehalten bzw. neu beleben", so der DGB-Kreisvorsitzende Manfred Klöpffer zum GEGENWIND. Und zu den guten Traditionen, die beibehalten werden, gehört neben der Kundgebung im Kurpark auch die vom DGB-Haus startende Demonstration. Doch das, was sich ansonsten im Kurpark abspielen soll, unterscheidet sich doch in vielen Punkten von den 1.Mai-"Ritualen" vergangener Jahre.

Der 1.Mai hatte zwar immer einen kämpferischen Charakter, im Vordergrund der meisten Maifeiern stand aber das "Fest im Grünen". Eine Tradition, die der DGB in diesem Jahr mit vielfältigen Aktionen und Kulturbeiträgen ausbauen will, allerdings ohne daß dadurch der Charakter des 1. Mai in Richtung Rummelplatz abdriftet.

Verstärkt hat sich der DGB in diesem Jahr bemüht, ein breites gesellschaftliches Spektrum in die Aktivitäten mit einzubeziehen.

Am Programm des 1. Mai läßt sich ein Schwerpunkt deutlich erkennen: Die Probleme der ausländischen Mitbürger. Auf der Kundgebung werden Vertreter ausländischer Verbände zu Wort kommen und am "Drumherum" sind die ausländischen Kolleginnen und Kollegen mit Tänzen und anderen Aktivitäten maßgeblich beteiligt.

Doch trotz des umfangreichen kulturellen Beiprogramms "werden wir nicht vergessen, unsere Forderungen deutlich darzustellen", so Klöpffer zum GEGENWIND.



Soziale Einheit  
in Frieden und Freiheit  
DGB

In den Kundgebungsbeiträgen wird es um den Golfkrieg und die daraus resultierende Massenflucht der Kurden aus dem Irak gehen. "Rettet die Flüchtlinge! Öffnet die Grenzen, gewährt Zuflucht, Unterkunft, ärztliche Hilfe und Nahrung! Dauerhaft muß es für das kurdische Volk ein Selbstbestimmungsrecht geben. Frieden in der Region kann nur entstehen, wenn für alle grundlegenden Fragen und Krisenursachen eine realistische und gerechte Lösung gefunden wird. Die betrifft vor allem die Konflikte Palästina, Kuwait, Libanon und Kurdistan sowie die Existenz Israels in sicheren und anerkannten Grenzen", so der DGB-Kreisvorsitzende in einer Erklärung zur Kurdenverfolgung.



*Indo Chinesische*  
fernöstasiatische Lebensmittel  
Inh. Angelika Thwin

2940 Wilhelmshaven  
Börsenstraße 103 (Bordumplatz)  
Telefon (0 44 21) 2 50 32

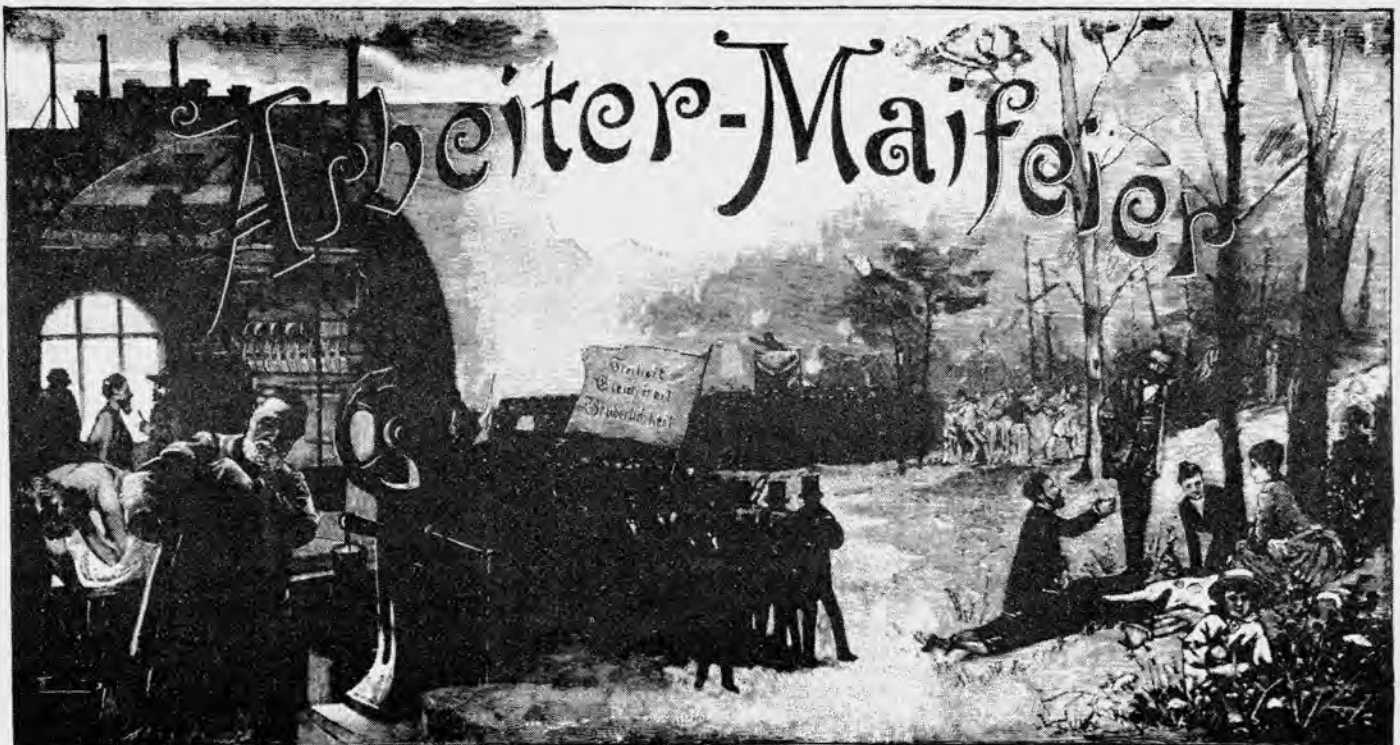
Klöpffer erinnerte auch daran, daß am 29. April die Friedenspflicht im Metallbereich abläuft. "Sollte bis dahin kein Ergebnis auf dem Tisch liegen (die Metallarbeitgeber bieten 4,0% d.Red.), dann wird die Metalltarifrunde natürlich auch Thema am 1.Mai sein." Angesprochen auf die Probleme der Region und die sich abzeichnende Entwicklung bei den Bundeswehrdienststellen sagte der DGB-Kreisvorsitzende: "Unsere Region kann sich nicht aus eigener Kraft aus der Misere ziehen. Wir brauchen hier genau wie die neuen Bundesländer kräftige Fördermittel."

Zum genauen Ablauf des Programmes am 1.Mai verweisen wir auf die Anzeige auf der letzten Seite.

**Technics hifi**

**winkler TV**

Störtebekerstr. 3, Tel. 3 27 28



Zum Mai 1891

# HILFE FÜR KURDISTAN

(noa) Abend für Abend sehen wir in den Fernsehnachrichten Bilder von Hunderttausenden von Kurden, die vor den Truppen Saddam Husseins in Richtung Türkei und Iran flüchten. In Wilhelmshaven hat der Kurde Mehmet Ates die Aktion zur Unterstützung der kurdischen Flüchtlinge initiiert. Der GEGENWIND führte das folgende Gespräch mit ihm.

**Gegenwind:** Am 13. April war in der Marktstraße der erste Infostand zur Unterstützung der kurdischen Flüchtlinge. Wer trägt diese Aktion?

**Mehmet:** So einen Beschluß gab es schon 1982, und dennoch sind seither Kurden gefoltert und getötet wurden, die Kurdisch sprachen. Außerdem



**Mehmet:** Außer einigen in Wilhelmshaven lebenden Kurden beteiligen sich auch Deutsche, Türken und Libanesen an der Kampagne. Wir verteilen ein Flugblatt der KKDK (das ist die Föderation Demokratischer Arbeitervereine aus Kurdistan) mit Informationen und dem Aufruf, an die Menschenrechtsorganisation Medico International zu spenden. Außerdem sammeln wir Geld, das wir auch auf das Spendenkonto von Medico International überweisen.

**Gegenwind:** Auf dem Flugblatt fordert die KKDK u.a., daß die Bundesregierung und die EG Druck auf die Türkei ausüben, damit sie die Grenzen für die Flüchtlinge öffnet. Gerade jetzt steht die Türkei mit ihrer Kurdenpolitik international im Blickpunkt. Am 12. April hat das türkische Parlament beschlossen, daß den in der Türkei lebenden Kurden endlich erlaubt werden soll, ihre Sprache zu sprechen. Wie schätzt du das ein?

bleibt der Parlamentsbeschluß weit hinter den Forderungen zurück. Sogar der ehemalige türkische Präsident Bülent Ecevit, der jetzt für die Demokratische Sozialistische Partei im Parlament sitzt, hat schon vor Wochen gefordert, daß allen in der Türkei lebenden Völkern erlaubt werden soll, ihre eigene Kultur zu pflegen. Dazu gehört mehr als nur die Möglichkeit, die eigene Sprache zu sprechen. Dieser neue Beschluß erlaubt uns nicht einmal, unsere Sprache zu schreiben und zu drucken.

**Gegenwind:** Die USA haben das Gebiet nördlich des 36. Breitengrads jetzt für die irakische Armee gesperrt und damit eine Art Schutzzone für die Flüchtlinge, wie sie von der EG vorgeschlagen worden ist, geschaffen. Was hältst du davon?

**Mehmet:** Das ist in Ordnung, um die Kurden für den Augenblick vor weiteren Angriffen zu schützen. Aber damit wird das Problem nicht gelöst. Ich denke, man will warten, bis nach außen hin wieder "Ruhe" einkehrt, und danach sollen die Rechtlosigkeit und die Unterdrückung des kurdischen Volkes schnell wieder in Vergessenheit geraten.

---

## Spendenkonto

Medico International e.V.  
Frankfurter Sparkasse  
Konto Nr. 1800  
(BLZ 500 501 02)  
Stichwort "Kurdistan"

---

**Gegenwind:** Der US-Außenminister Baker hat geäußert, daß in Irak eine Lage geschaffen werden soll, die es für die Flüchtlinge wünschenswert erscheinen läßt, in ihre Heimatorte zurückzukehren. Hältst du es für möglich, daß irakische Kurden wieder zurückkehren werden?

**Mehmet:** Bestimmt nicht. Irak betreibt seit Jahren Völkermord an seiner kurdischen Bevölkerung. Im Krieg Iran-Irak wurde bekannt, daß der Irak Giftgas gegen kurdische Zivilisten eingesetzt hat. In der Zwischenzeit wurde nichts mehr bekannt, aber jetzt geht der Massenmord weiter. Wie sollten die Kurden darauf vertrauen können, jemals in Ruhe in Irak leben zu können? Wir fordern deshalb auch, daß das Kurdenproblem in die Nahost-Konferenz einbezogen werden soll.

Forts. nächste Seite



## Unser Gesprächspartner:

Mehmet Ates ist Kurde aus der Türkei. Er lebt seit elf Jahren in Wilhelmshaven und setzt sich seither in vielfältiger Weise für seine Landsleute, aber auch für andere Ausländer ein. Nun hat er hier die Kampagne zur Unterstützung der kurdischen Flüchtlinge initiiert.

**Gegenwind:** Was werdet ihr weiter tun, um eure Forderungen zu propagieren und Geld zu sammeln?

**Mehmet:** Zusammen mit der Wilhelmshavener Friedensbewegung planen wir eine Kultur- und Informationsveranstaltung im Mai. Wir versuchen, weitere Organisationen dazu zu gewinnen, diese Veranstaltung mit vorzubereiten und zu tragen.

Außerdem werden wir weiterhin samstags in der Marktstraße den Stand betreiben. Da sammeln wir auch Unterschriften unter einen Brief an den UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar, in dem er gebeten wird, sich für die Behandlung des Kurdenproblems in der UNO einzusetzen. Wer sich diesem Aufruf anschließen möchte, kann uns samstags am Stand besuchen oder sich mit mir (Friederikenstraße 55, Telefon 304622) in Verbindung setzen.

**Gegenwind:** Wir danken dir für das Gespräch und wünschen euch viel Erfolg.

## Kurdistankomitee

In Anbetracht der erschreckenden Ereignisse in Kurdistan haben wir beschlossen, ein Kurdistankomitee zu gründen. Dieses Komitee soll die Möglichkeit bieten, die verschiedenen gerade jetzt wichtigen Aktionen in Bezug auf die Kurdenfrage zu organisieren und zu koordinieren.

Um effektiv arbeiten zu können und das Komitee auf eine möglichst breite Basis zu stellen, laden wir alle Personen und Organisationen, die in diesem Komitee mitarbeiten wollen, recht herzlich ein.

Das Gründungstreffen findet am Dienstag, den 23. 4.91 um 20.00 Uhr im Jugendheim Kirchreihe statt.

Darüber hinaus sind weitere Treffen an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat vorgesehen.

Mehmet Ates



Auch die Wilhelmshavener Friedensbewegung unterstützt die Aktion für Kurdistan. Ihre Mitglieder beteiligen sich an den Infoständen in der Marktstraße. Außerdem haben sie beschlossen, die Kosten der Veranstaltung am Ostermontagabend im Kling Klang selber zu tragen. Die bei dieser Veranstaltung erzielten Einnahmen haben sie auf das Spendenkonto von "Medico International" überwiesen.

### AWO-Basar für Kurdistan

Auch die MitarbeiterInnen der Arbeiterwohlfahrt unterstützen die Kurden. Der Erlös eines Basars am Nachmittag des 13.4. ist für die Kurdistanhilfe vorgesehen.

### Solidarität mit Kurdistan

auch an der Fachhochschule Wilhelmshaven: Eine Gruppe von Studenten hat eine Spendenaktion zur Unterstützung der kurdischen Flüchtlinge organisiert.

## KULTUR · KOMMUNIKATION



### MUSIK FÜR DICH

#### KLING - MAI - KLING

- Fr. 03.05.: SCHWEFEL (Heidelberg)  
Der Glam-Rocker mit dem Dancefloorbeat auf Raumpatrouille
- Mi. 08.05.: SESSION "Hart aber fair"
- Do. 09.05.: TAD (Sub Pop Rock City)  
Der Schlachter mit der Kettenäge
- Fr. 10.05.: LEGENDARY PINK DOTS  
Jedes Jahr neu, DAS Kult-Konzert
- Do. 16.05.: DEVIL DOGS (New York)  
Dagegen können sich die RAMONES auf den Friedhof der Kuschteltiere zur Ruhe legen! Punk-Rock pur!
- Fr. 17.05.: BROTHERLAND (GB)  
Neue Band von GODFATHER Kris Dollimore
- Fr. 24.05.: JAM TODAY + PAT FRAZER  
Erstere klingen nach THE JAM (Überraschenderweise), zweitere nach rockigen Punk
- Fr. 31.05.: HARD-ONS (Sydney) + RUBBERMAIDS (HH)  
Wer zweetere einmal live erlebt hat, weiß, daß sich erstere ganz schön anstrengen müssen.

JEDEN SAMSTAG DISCO  
JEDEN SONNTAG VIDEONACHT

Öffnungszeiten: Mo - Do 10.00 - 2.00  
Fr. - Sa. 10.00 - 3.00  
So. 11.00 - 2.00

Konzertbeginn: Jeweils um 21.00 Uhr

## KULTUR · KOMMUNIKATION



### MUSIK FÜR DICH

Täglich ab 10.00 Uhr (Sonntag 11.00 Uhr)  
**FRÜHSTÜCKSVARIATIONEN**  
Zusätzlicher Kaffee zum Frühstück:  
Tasse 1,- DM

# GIVE PEACE A CHANCE!



(hk) Auch wenn es nur 140 Leute waren, die am Ostermontag dem Aufruf der Wilhelmshavener Friedensbewegung folgten und sich am Ostermarsch beteiligten, können die Aktionen durchaus als Erfolg verbucht werden: War die Beteiligung in den meisten anderen Städten doch noch weitaus geringer (z.B. 20 in Bonn). Den Weg zur Kulturveranstaltung am Ostermontagabend fanden immerhin 200 WilhelmshavenerInnen. Die Ursachen der geringen Beteiligung sind auch schnell benannt: Die persönliche Betroffenheit war und ist der Motor aller spontanen Massenbewegungen. SS20 und Pershings direkt vor der Haustür, die Angst, das sich der Golf-Krieg zu einem Weltkonflikt ausbreiten könne - das waren Gründe für die großen Demonstrationen der letzten Jahre. Jetzt, wo die Amerikaner am Golf gezeigt haben, daß Kriege wieder führbar sind, daß Weltkonflikte regional "gelöst" werden können, da weicht die Angst doch schnell und es verbreitet sich ein Gefühl scheinbarer Sicherheit. Die Friedensbewegung wird weitermachen, sie wird weiter aufzeigen, daß der eskalierende Nord-Süd-Konflikt auch Schwarz-Rot-Gold gefärbt ist. Die Umorientierung der NATO, die geplante Grundgesetzänderung über den Einsatz der Bundeswehr, Rüstungsproduktion und -exporte - all das sind Themen, die die Notwendigkeit der Friedensbewegung unterstreichen, auch wenn mit diesen Themen vorerst nicht mehr Hunderttausende auf die Straße gebracht werden können.



## DAS KIND MIT DEM BADE ...

Mensch stelle sich vor: Otto Graf Lambsdorff verkündet stolz (!) und öffentlich, in der FDP gebe es "keine innerparteilichen Auseinandersetzungen" mehr. Was würde geschehen?

Ein Protestgeschrei erhebt sich unter den letzten aufrechten Liberalen, CSU und PDS bieten ihm die Ehrenmitgliedschaft an - und neulich noch hätten ihm die Grünen zärtlich einen Volkshochschulkurs spendiert: "Demokratie für Anfänger".

Heute prahlt ein grüner Ratschherr höchstselbst damit, daß bei ihm abweichende Meinungen nicht mehr vorkommen. Und niemandem fällt das auf.

Warum beachtet kein Mensch mehr diese Partei ausgerechnet jetzt, da das armselige Schlachtgetümmel der Flügelhelden verstummt ist und "Ruhe und Ordnung" einkehren?

90% der Mitglieder, darunter fast alle ArbeiterInnen, Jugendlichen und AktivistInnen der "Neuen Sozialen Bewegungen", sind aus der Partei geflüchtet oder wenigstens in die innere Emigration gegangen - Biehl und Kläne sind's zufrieden. Waren das sämtliche Sektierer und notorische "Hekenschützen" (Biehl), um die es nicht schade ist?

Alle unbequemen, womöglich linken Grünen als "Fundamentalisten" zu schmähen, ist bestimmt populär, aber allzu simpel. In Wilhelmshaven haben

## "WIR HABEN DEN KOPF NOCH FEST AUF DEM HALS"

Am 4. Mai 1991 heißt es "Vorhang auf" im Jungen Theater für die Premiere der AEG-Olympia-Theatergruppe. "Wir haben den Kopf noch fest auf dem Hals" zeigt die Geschichte des Olympia Werkes und seiner Menschen. Folgende Auftritte wird es darüber hinaus im Mai 91 noch geben:

SO 5. / SA 18. / MI 22. / FR 24. / SA 25. / SO 26.

Aufführungsbeginn: jeweils 20 Uhr im Jungen Theater WHV, Rheinstr. 91. Eintrittskarten gibt's für jeweils DM 3,- in Betriebsratsbüros und im Betriebsbereichsrat, Tel. 2381.



wir mit den Fundis einige der phantasievollsten und engagiertesten Menschen vergrault. (Allerdings haben sie auch etwas eilig aufgegeben.) Im Kommunalwahlkampf werden sie Euch jedenfalls fehlen!

Die "allgemeine Politikmüdigkeit", die Gerd Kläne beklagt, ist auch eine komische Ausrede für die fehlende Anziehungskraft der Grünen. Sind wir nicht gegen eben diese Resignation angetreten? Nun betrachten sich die Grünen freiwillig als Teil dessen, was sie überwinden wollten, und entschuldigen die Abgeschmacktheit ihrer Partei damit, daß die CDU auch nicht interessanter ist als sie.

Die "Realos" haben wohl gewonnen - nicht zuletzt weil sie in vielem recht hatten: - Wer sich auf Parlamente einläßt, kann in einer Mediengesellschaft nicht auf Dauer ausschließlich als "Kraft der Negation" auftrumpfen. - Das ritualisierte "Promi"-Schlachten per Rotationsprinzip zeugt eher von Minderwertigkeitskomplexen als von einer starken Basis.

Forts. nächste Seite





## FORTS.

- Altstalinistische Avantgardphantasien sind wirklich kein tragischer Verlust.

Aber wie in jedem "Krieg" (daran, daß Selbstzerfleischung die Kommunikation verdrängt hat, sind alle Strömungen schuld) ist der Preis des Sieges zu hoch: er heißt Ausblutung und Langeweile.

Es gab einmal Zeiten, glaube ich, da hätten die Grünen in dieser Stadt ein klares öffentliches Nein zu umweltverpestender Großindustrie gewagt, auch wenn ganz Wilhelmshaven die Entmottung der Ölraffinerie zelebriert und dabei den Verstand verliert. Heute halten es auch in Wilhelmshaven viele mit unserem Starlet Joschka Fischer, der (Sinn für Satire hat er ja) nicht mehr für den sofortigen Atomausstieg sein will, "weil es dafür noch keien gesellschaftliche Mehrheit gibt" (!) Raffiniert.

Manchmal sehne ich mich nach den historischen Auftritten der Autonomen auf Wilhelmshavener Mitgliederversammlungen;

und wenn ich mich noch so sehr über sie geärgert habe. Aber wenigstens haben noch Leute die Grünen wahrgenommen und als Gesprächspartner angesehen, die nicht der um sich selbst kreisenden politischen Kaste angehören.

Kein Mensch übrigens verlangt von grünen Abgeordneten, daß sie sich während einer Ratsdebatte die Kleider vom Körper reißen und den Bürgermeister in die Nase beißen. Ich kann jedoch nicht daran glauben, daß wir einen einzigen "Wertkonservativen" für die radikaldemokratische Sache gewinnen, wenn wir selbst sie gar nicht mehr verkörpern: Wer sich an den Zeitgeist anbiedert, kommt darin um. Und wenn er noch so respektabel geworden ist.

"Die Grünen sind zuallererst menschlich gescheitert", sagt Peta Kelly.

Und kulturell, füge ich hinzu.

In der Tat sind die parteiinternen Kreuzzüge der Kampfaffen aller (!) Flügel ein beschämendes Schauspiel gewesen. Aber das destruktive Getöse durch Grabesruhe zu ersetzen, kann nicht der Weg aus der Krise sein. Manche "Realos" wollen die Grünen zu einem kreuzbraven Ameisenstaat umformen: straffe Organisation, klare Hierarchien, formale Demokratie und fleißiges Fußvolk. Efficiency statt Streitkultur und Basisdemokratie.

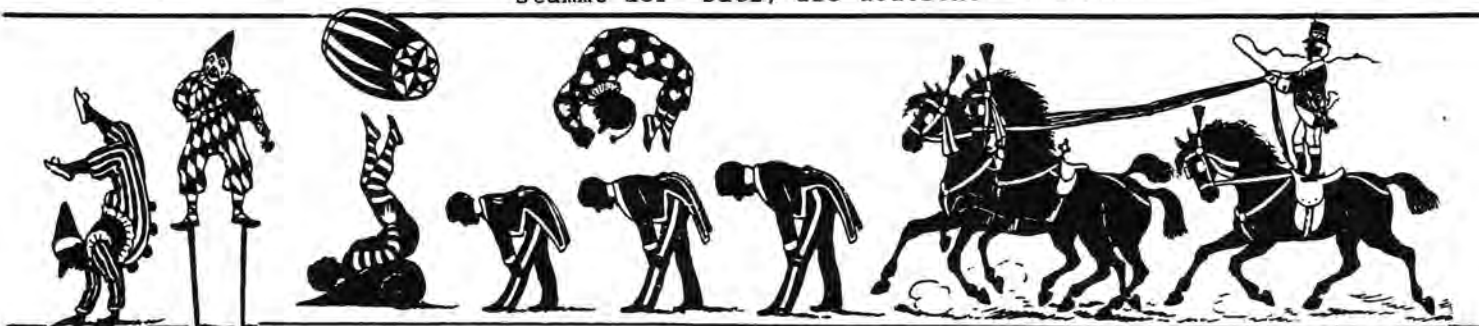
Vom Soziologen Jürgen Habermas stammt der Satz, die deutsche

Linke sei geradezu "verliebt" in ihre Bedeutungslosigkeit. Das trifft ebenso die "Realos", die auf dem Altar des Machtkalküls noch die letzte echtgrüne Idee opfern würden, wie jene Hüter der allerheiligsten Lehre, die am liebsten auf das Weltende warten würden, um dann rufen zu können: "Atsch, das haben wir immer schon gewußt!"

Die Grünen bleiben wichtig, wenn sie das Bündnis mit den sozialen und ökologischen Emanzipationsbewegungen erneuern, und vor allem: wenn sie das Streiten lernen - unter sich selbst und hoffentlich bald wieder mit dem Rest der Gesellschaft. Eine weitere "ordentliche" Partei aber mit hermetischer Organisation statt Buntheit, Glasnost und Aufgeschlossenheit kann noch so "erfolgreich" werden: Sie ist schlicht überflüssig. Inhalt und Form sind nicht trennbar: Ein autoritärer Parteibonze kann nicht mehr für Volksentscheide eintreten. Konsequenterweise findet Joschka Fischer direkte Demokratie "nicht so wichtig". Die Grünen haben nur dann eine Chance, wenn sie den Verzicht auf scheinradikale Dogmen mit dem Mut verbinden, dennoch und schamlos anders zu sein.

Marcus v. Schmude,  
ehemaliger Sprecher der  
Wilhelmshavener Grünen

P.S. Trotzdem zweifle ich nicht daran, daß Gerd und Werner im Rat immer noch kompetente und unverzichtbare Arbeit leisten. Und das bei dieser SPD!



# UNTERWEGS

Rheinstraße 92, WHV, Tel. (0 44 21) 4 29 12

Fachgeschäft für

**Trekking · Camping · Kanusport  
Motorradzubehör**

(Kanus, Rucksäcke, Schlafsäcke, Zelte,  
Motorradbekleidung, Motorradverschleißteile u.v.m.)

**Rucksack- und Kanu-Verleih  
Ankauf von Gebrauch-Kanus**



**Herbert Kowolik**

Gökerstraße 100 / Ecke Mühlenweg  
2940 Wilhelmshaven · Telefon (0 44 21) 3 86 86

Geöffnet von 12 - 14 Uhr und von 17 - 23 Uhr  
Sonntags Ruhetag

Wir wünschen guten Appetit!



# Ständige Termine



**AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLL-VERBRENNUNG:** Forum: jd. 2. Do. im Monat um 20.00 Uhr/ Kulisse, Kontakt: Tel.: 44000 und 34734

**AMNESTY INTERNATIONAL:** Kontakt: 64473 (Sommer)

**ANTIFA CAFE:** Jd. 1. u. 3. Mo. im Monat um 18.00 Uhr "Kling Klang"

**ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS WHV:** Jd. 2. und 4. Mo. im Monat; Verein d. Türken; Rheinstr. 123; 19.30 Uhr;

**ARBEITSLOSENINITIATIVE:** Werftstr. 71

**ARBEITSKREIS SCHULE-KULTUR:** jd. 2. Mo. um 20.00 Uhr/ Perspektive

**ARBEITSKREIS STRAFVOLLZUG:** Montags 18.30 Uhr BBS I (Schule Heppens) Zi. 125

**ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA:** jd. 1. Mi. 20.00 Uhr DGB-Haus, Kielerstr. 63

**ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN:** Mühlenweg 67; T.: 305966; Beratungszeiten: Mo.-Do. 8-17.00 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

**AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT:** Rathausplatz, Eingang Passage, Zimmer 26, Telefon: 161281

**BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ IN DEUTSCHLAND (BUND):** Jw. letzten Di. im Monat (außer Juli und Dez.) um 20.00 Uhr, Tapken, Sande (Scharfe Ecke);

**BÜRGERINITIATIVE GEGEN ATOMTRANSPORTE (BIGA):** Tel.: 34734

**BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT (BIGAF):** Tel.: 44044

**(BUW) BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ WILHELMSHAVEN:** H. Klöpffer, Weserstraße 33, Tel.: 04421/44000;

**DAS BLAUE LUFTSCHIFF:** Verein zur Förderung seelischen Wohlergehens; jd. Mi. ab 18.00 Uhr Bremer Str. 139 (AIDS-Hilfe)

**DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI (DKP):** "Der Samstagstreff" jd. Sa. 15.00 Uhr; Polit. Frühshoppen: jd. 1. So. im Monat; DKP-Büro, Rheinstraße 123

**DFG/VK:** Jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20.00 Uhr; Jugendheim Kirchreihe 18a, Beratung für Kriegsdienstverweigerer: jd. 2. und 4. Di. im Monat 19.00 Uhr / TARISH

**DRITTE-WELT-LADEN:** Mi. 15.-18.00 Uhr Gemeindehaus Banter Kirche;

**EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS:** jd. 2. u. 4. Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Heppenser Str. 29; Tel.: 83305

**FRAUENCAFE "BACKSTUBE":** jd. 3. Sa. ab 17.00 Uhr Buchladen "lesen und schreiben" Albrechtstraße 10

**FRAUENHAUS:** "Frauen in Not" Tel.: 22234 Tag- und Nachtbereitschaft

**FRAUENLISTE:** Büro Rheinstr. 168; Di. von 10 - 12 h; Mi. 16 - 18 h; jd. 1. Mi. im Monat 20h "Offener Abend" zum Kennenlernen und Klönen; jd. 2. Di. 16 - 18h: Sprechstunde mit Ratsfrau M. Schwarz; jd. 4. Mi. i.M. öffentliche Veranstaltung in der "Kulisse" oder MV im Büro;

**FRIEDENSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN:** jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20.00 Uhr im Jugendheim Kirchreihe 18a

**GRAUE PANTHER:** Rheinstr. 64 (To Huus) Di. 19.00; Fr. 15.00 Uhr Rommé

**GREENPEACE:** Jdn. 1. Mi. im Monat um 19.00 Uhr / Max-Planck-Schule (Eingang Mühlenweg); Kontakt: 26582 o. 21669

**GRÜNE:** Jdn. 2. Mi. eines Monats: Bürger-sprechstunde 17.00-18.00; Fraktion 18.00-20.00; Öffentl. MV 20.00-22.00; im GRÜNEN BÜRO, Ulmenstr. 26, T.: 37120; Öffnungszeiten: Mi. 16.00-20.00, Do. 8.00-12.00

**INTERNATIONALES FRAUENCAFE:** Di. 17.00-21.00; Marktstr. 151 (Verein der Griechen)

**INTERNATIONALER MÄDCHENGESPRÄCHSKREIS:** Kontakt: 30 59 13

**JUSOS IN WHV:** jd. 2. u. 4. Fr. 20.00 Uhr Jugendheim Kirchreihe; Kontakt: 502508

**PAVILLON:** Blumenstraße 15-17; Mo.-Fr. 14.00-21.00 Uhr;

**PROBLEMTTELEFON-TELEFONSEELSORGE:** Tägl. 18.00-22.00 Uhr; Tel.: 43299

**PRO FAMILIA:** Ärztliche, soziale und psychologische Beratungsstunden für Jugendliche und Erwachsene. Paul-Hug-Str. 60; T.: 25080

**QUERELE:** jd. 2. u. 4. Fr. 20.00 Uhr, Bremerstr. 139 (AIDS-Hilfe)

**SJD/DIE FALKEN:** jd. Di. 19.30 Uhr, Jugendheim Kirchreihe 18a

**SENIORKREIS DES DGB:** Kieler Str. 63, Tel.: 21641 oder 26042;

**SOS-JUGENDBERATUNG:** Schillerstr. 8, T.: 12711, Mo.-Fr. 13.00-15.00 und nach Vereinbarung; "Treffpunkt": Do. 18.00-21.00

**STADTJUGENDRING (sjr):** Öffentl. Vorstandssitzung jd. 1. u. 3. Mo. im Monat 19.00-21.00 Uhr/ Jugendheim Kirchreihe 18a;

**STADTSCHÜLERRAT:** Jd. 1. u. 3. Mo. im Monat (außer i.d. Ferien) 16-17.00 Uhr Jugendheim Kirchreihe/ Kont.: 17547 o. 60610

**STILLGRUPPE:** Di. 15.00 Uhr, Heike Drenker Am Pelzershamm 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

**STILLGRUPPE:** jd. 2. u. 4. Mo. 10.00-12.00 Uhr / Gemeindehaus Neuender Kirche, Tel.: 73338 o. 04461/72577;

**TEESTUBE BANT:** Teestube der evang. Jugend Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15.00 Uhr; Tel.: 22434;

**TERRE DES HOMMES:** AG Wilhelmshaven, Kontakt: 04421/81200;

**TIERRECHTSBEWEGUNG:** Hauptstr. 2 2948 Schortens 2; Tel.: 04421/701055; jd. 1. u. 3. So. 17.00 Uhr im TARISH;

**VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER UND VATER:** Jeden 4. Freitag im Monat um 20.30 Uhr / Ruscherei; Kontakt: 04423/7705 oder 502653

**VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN:** jd. 1. Mo. 20.00 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a;

**WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE:** Bremer Straße 139; Tel.: 21149 (Büro) und 19411 (Beratung) Di.+Do. 19°-21° Uhr; Angebote: Schwulengruppe, JES-Gruppe

**WILHELMSHAVENER MUSIKERINITIATIVE:** Musikerhaus Banter Deich 8; Tel.: 44699 11.00 - 19.00 Uhr

**WILLI-BLEICHER-ZENTRUM:** Mo.-Do. 19.00-22.00 Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

**WILHELMSHAVENER UNTERGRUND THEATER (W.U.T.):** Offene Probe jd. Di. 20.00 h i.d. Perspektive; Kontakt: Tim Fleischer, Mooshuetter Weg 12, 2942 Jever

Bismarckstr. 150

Öffnungszeiten

Mo. - Fr.	9.00 - 13.00
	15.00 - 18.00
Sa.	9.00 - 12.00

Anja Scheel

**COPY SHOP**

Kopien  
Lichtpausen  
Buchbinden

tel. 04421/25450

Das Kopierzentrum  
im Zentrum der Stadt

Z O F F

die Kneipe

Bismarckstr. 121

**DIE LANDESBÜHNE****Anton P. Tschechow's  
DREI SCHWESTERN**

Vor elf Jahren haben Olga Mascha und Irina mit ihrem Vater, General Prosorow, Moskau verlassen, um nach dem Tod der Mutter in der Provinz ein neues Leben zu beginnen.

Olga erinnert sich am besten an die Moskauer Jahre als die Offiziere und Gebildeten im Haus ein- und ausgingen, heute ist sie Lehrerin und sehnt sich zurück nach der Stadt ihrer Kindheit. Mascha wurde jung verheiratet mit dem Gymnasiallehrer Kulygin, der sie längst langweilt. Irina, die Jüngste möchte arbeiten, um der großbürgerlichen Langeweile zu entfliehen.

Heute feiert Irina ihren zwanzigsten Geburtstag, junge Offiziere sind eingeladen, darunter Oberstleutnant Werschinin.

Mascha verliebt sich in Werschinin, Irina hat sich, ohne ihn wirklich zu lieben - einem Leutnant versprochen - er fällt im Duell.

Als das Offizierskorps die Stadt verläßt, ist alles anders gekommen als man erträumt hat, Moskau ist in weite Ferne gerückt.

In szenierung: Jasmine Hoch  
Ausstattung: Susanne Dieringer  
Bühnenmusik: Ralf Dietze

Spieltermine im Stadttheater:  
3. und 8. Mai um 20.00 Uhr

**ZACHARIA'S LANGE REISE**

Spieltermine (Rheinstraße 91):  
6.5.: 10.30 Uhr; 11.5.: 19.00 Uhr;  
12.5.: 15.00 Uhr; 13.5.: 10.30 Uhr;

**ERWACHSENE HABEN NIE ZEIT**

Gastspiel der Kindertheatergruppe unter der Leitung von A.R. Rath: 5.5. um 15.00 Uhr in der Rheinstr. 91

**TSCHECHOW-ABEND**

4.5. um 23.00 Uhr im APOLLO  
Vorstellungstermine HÖCHSTE EISENBAHN auf Anfrage

**Galerie »M«**

Ausstellung:

VASELIKI

Körperstudien - Ölbilder

15. Mai - 9. Juni 1991

Vasiliki Stavrikou wurde in Xylokastro bei Korinth/Griechenland geboren. Sie studierte Kunst und Klassik in Griechenland.

1965 beendete sie ihr Kunststudium in Rom mit den Spezialgebieten Bühnenbildnerie, Malerei, Außen- und Innendekoration.

Sie entwarf Bühnenbilder und Ausstattungen für Oper, Theater und Fernsehen und wirkte an der Ausstattung vieler Filme mit.

Neben Einzelausstellungen in den bedeutendsten Italiens nahm sie auch an internationalen Gruppenausstellungen teil.

Die Künstlerin wird bei der Ausstellung anwesend sein.

**PERSPEKTIVE**  
EV.**PERSPEKTIVE PROGRAMM MAI 91**

**Laufende Ausstellungen**  
bis 3.5.91 TREUMER'S FOTOS  
bis 9.5.91 MIKAEL SEIFERT  
Gemälde und Zeichnungen

**Ständige Termine**  
MO 15.00 BRIDGE  
MI 16.00 Kindertheater-Probe  
MI 19.30 PLANUNGSTEAM (offen für jederfrau und -mann)

**Programmübersicht Mai 1991**  
FR 3.5.91, 20.30 RIM - BIM - SIMULTAN, literarisch-musikalisches Programm  
SA 4.5.91, 20.00 Ausstellungseröffnung: Druckgrafiken polnischer Künstler der Nikolaus Kopernikus Universität, Torun  
SO 5.5.91, 11.00 Literaturstammtisch  
SO 5.5.91, 15.30 PUPPENTHEATER für Menschen ab 6  
DO 9.5.91 15.30 LITERATURPERSPEKTIVE: Lesung mit ELSE GÜNTHER - neue Märchen  
SO 12.5.91 15.30 und 17.30 KIKI in der PERSPEKTIVE zeigt: Die Unendliche Geschichte II  
SO 12.5.91, 20.00 KOKI in der PERSPEKTIVE zeigt: DER DRITTE MANN  
SA 18.5.91 20.00 Wilhelmshavener helfen Wilhelmshavenern. Abend zum Kennenlernen mit Isolde Stump  
SO 26.5.91, 20.00 KOKI in der PERSPEKTIVE zeigt: EFFI BRIEST  
FR 31.5.91, 20.30 NORDER SAXOPHON-QUARTETT

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 19-22 Uhr. Gruppenbesichtigungen nach Voranmeldung (Tel. 30 13 97)

**Monatsprogramm Mai 1991**

2.-10. Mai. Ausstellung Märchenbücher im Rahmen des Norddeutschen Bücherfrühlings

SO 5. Mai, 11:00 Fröh-schoppen mit Gerry Spooner und Volker Wilking

SO 5. Mai, 19:30 30 Jahre amnesty international - Veranstaltung mit der OLDIE-REVIVAL-Band

MO 6. Mai, 20:00 DIE KLEINE TIERSCHAU

MO 6. Mai, 17:00 Lesung Frederic Hetmann (Bücherfrühling)



Bürgerhaus  
der Gemeinde Schortens

MI 8. Mai, 20:30 Frie-sischer Frühling 91 - die große Tanzfete im Bürgerhaus mit den FOUR KINGS

SA 11. Mai, 20:00 M.A.T.S.C.H. - die neue IGS-Show

SO 12. Mai Jahreskonzert des 1. Schortenser Akkordeonorchesters

FR 17. Mai, 17:00 Kinderfestivals der Musik - Eröffnungskonzert

SA 18. Mai, 18:00 (Mühlenscheune Accum) Kinderfestivals der Musik - Konzert Oboe und Schlagzeug

SO 19. Mai, 16:00 Kinderfestivals der Musik - Satire mit Kaffeeklatsch "Das allerletzte Konzert"

MO 20. Mai, 17:00 Kinderfestivals der Musik - Abschlußkonzert der TeilnehmerInnen



...der Diakonie zur offiziellen Eröffnung des "Cafe Regenbogen" in der Börsenstraße.

Hier ist ein Raum geschaffen worden, in dem von Sucht betroffene oder gefährdete Menschen AnsprechpartnerInnen finden, die ihnen zuhören und auch Hilfestellung geben können, wenn sich jemand zum Ausstieg aus der Sucht entscheidet. Wir wünschen allen ein gutes Gelingen der Arbeit und freuen uns, daß wir mithelfen konnten, diese Einrichtung zu schaffen.



Endlich: Der erste Schritt für Eltern behinderter Kinder in Wilhelmshaven gibt es einen Hoffnungsschimmer am Horizont: Der Rat beschloß, beim Kultusminister einen Modellversuch zur integrativen Beschulung von behinderten und nicht behinderten Kindern zu beantragen. Zum Schuljahr 1992/93 soll gestartet werden.

Die FRAUENLISTE hat sich immer für die integrative Beschulung eingesetzt, weil wir meinen, daß das Ausgrenzen von Kindern mit den verschiedensten Behinderungen die schlechteste Voraussetzung für ein selbstverständliches Miteinander ist. Je eher Kinder lernen, daß jeder Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten gleichwertig ist, um so eher wird auch im Erwachsenenleben ein Zusammenleben möglich.

Was heißt denn eigentlich "integrative Schule"?

Kinder mit und ohne Behinderungen werden gemeinsam unterrichtet, müssen

aber nicht alle auch das gleiche Lernziel erreichen. Jedes Kind soll entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten gefördert werden. Dazu ist neben den LehrerInnen weiteres Fachpersonal nötig, das je nach den Behinderungen der Kinder unterschiedlich ausgebildet ist. Diese Fachkräfte unterstützen die Lehrkraft bei der Förderung der einzelnen behinderten Kinder.

Die andernorts schon seit Jahren laufenden Modellversuche haben gezeigt, daß diese Art der gemeinsamen Beschulung positive Folgen sowohl für die behinderten als auch die nichtbehinderten Kinder hat. Sie ist am besten geeignet, bestehende Schranken und Vorurteile abzubauen.

Voraussetzung für die Durchführung des Modellversuches ist die Freiwilligkeit aller Beteiligten, also des Kollegiums, der Eltern der behinderten und der Eltern der nichtbehinderten Kinder.



Die FRAUENLISTE hofft sehr darauf, daß sich sehr bald eine Grundschule in Wilhelmshaven bereit erklärt, diesen Modellversuch durchzuführen, damit die Vorbereitungsarbeiten beginnen können. Bis zu den Sommerferien soll eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen aus allen beteiligten Gruppen gebildet werden.

Der jetzt angestrebte Modellversuch löst allerdings noch nicht die Probleme, die mit der Beschulung behinderter Kinder in Wilhelmshaven verbunden sind. Auch

weiterhin werden körperbehinderte Kinder entweder täglich nach Aurich oder Oldenburg zur Schule fahren oder bereits im Grundschulalter in ein Internat gehen müssen. Denn ein Anspruch auf Aufnahme in eine integrative Klasse besteht nicht. Es wird auch mehr als eines Modellversuchs bedürfen, um kontinuierlich jedes Jahr behinderte Kinder in Wilhelmshaven in Integrationsklassen einzuschulen.



Langfristig muß deshalb angestrebt werden, daß die Integrationsklassen Bestandteil der Regelschule werden und lediglich der Wunsch der Eltern ausschlaggebend ist, ob sie ihre Kinder in Sonderschulen oder Einrichtungen betreut haben möchten: grundsätzlich kann nämlich jedes Kind, egal welche Behinderung vorliegt und wie schwer die Behinderung ist, integrativ beschult werden.

Für die FRAUENLISTE ist wichtig, daß jedes behinderte Kind in Wilhelmshaven auch hier eine Beschulung erhalten kann, um Belastungen durch lange Fahrzeiten und Trennungen von der Familie nach Möglichkeit zu vermeiden.

Für die FRAUENLISTE ist wichtig, daß jedes behinderte Kind in Wilhelmshaven auch hier eine Beschulung erhalten kann, um Belastungen durch lange Fahrzeiten und Trennungen von der Familie nach Möglichkeit zu vermeiden.

V.i.S.d.P.: Monika Schwarz  
Inostraße 72 in 2940 WHV 31  
Tel.: 04423/1313

# pumpwerk



## ENDLICH: PUMPWERK WIEDER ERÖFFNET

15 Monate Zeit hat es gekostet und über 2 Mio DM. Ab 16. Mai wird sich zeigen, ob sich der Aufwand gelohnt hat: mit einem 5tägigen Eröffnungsprogramm sollen alten und neuen Gästen die Ergebnisse des Umbaus präsentiert werden. Der Saal faßt jetzt 800 Leute; im neuen Anbau bietet das Bistro METROPOL unabhängig von Veranstaltungen Gelegenheit zu Kommunikation und kulinarischen Erlebnissen. Den Charakter des geschichtsträchtigen Bauwerkes wollte man weitestgehend erhalten. Ein großer Teil der Kosten floß, weniger sichtbar, in die technische Ausstattung. Über den Erfolg der Investitionen wird in den nächsten Wochen und Monaten das Publikum entscheiden.

## "LERNE LACHEN OHNE ZU WEINEN"

Im vergangenen Jahr wurde Tucholskys 100. Geburtstag gefeiert, und die Aufmerksamkeit richtete sich einmal mehr auf den scharfzüngigen Berichterstatte, Dichter und Schriftsteller. Manche Texte sind Zeitdokumente geworden, andere hingegen stehen noch so frisch da, als wären sie heute geschrieben. In besinnlichen und heiteren Geschichten, Liedern und Gedichten wollen wir uns an das Werk jenes Mannes erinnern, der so trefflich die kleinen Sorgen und Widrigkeiten des Lebens zu schildern wußte. Da werden sie alle wieder lebendig: das kleine Vereinsmitglied, der Kongreßabgeordnete, die Einsame in der Großstadt, der unvergessene Heinrich Zille, der "deutsche Mann und viele andere.  
PUMPWERK, Dienstag, 18. Mai 1991, 20 Uhr 30.

## PUMPWERK-PROGRAMM MAI 1991

DO 16.5.-MO 20.5.s. Kasten  
DO 23.5. 20:30 M.A.T.S.C.H  
Das neue Musical der IGS WHV mit Tanz, Theater und viel Livemusik vom Hardrock bis Soul, vom Lovesong zum Schmuserock und 50 Mitwirkenden  
FR 24.5. 20:30 M.A.T.S.C.H  
2. Aufführung.  
SA 25.5. 20:00 NEUE DEUTSCHE WELLE PARTY. It's party time mit dem original Sound der NDW-Revival-Show-Band, Disco und Video-Session aus der NDW-Ära.

SO 26.5. 11:00 Frührschoppen mit der Oldie Revival Band  
DI 28.5. 20:30 "Lerne lachen ohne zu weinen" Ein Tucholsky-Abend mit Sigrun Käthner, Oskar Matull und Manfred Szobries  
DO 30.5. 20:30 Preisträger der Maritimen Filmtage: "Die Heldin. Opfer. Der Herd." Film von Sybille Stürmer. "Bravo Papa 2040" Film von Susanne Fränzel. "Der gezeichnete Mann". Film von Mathias Bruhn.  
FR 31.5. 21:00 TOM MEGA & Band Blues-Rock.



## PUMPWERK-ERÖFFNUNGSPROGRAMM MAI '91

DO, 16. Mai, 20 Uhr 30: ERÖFFNUNGSFEIER

TINA UND DIE CAPRIFISCHER (Songs der 50er & 60er Jahre); SCHARLATAN THEATER; BOERDEBROTHERS (Lieder aus der Lederhose); MONSIEUR AGON (Tanz der Bälle); RAZZMATAZ (Tap Dance & Music Show); MARK GENSIOR (Songs); MARTIN LINGNAU (Piano); Klönschnack, Animation und Aktion. Einlaß ab 19 Uhr 30.  
FR, 17. Mai, 17 Uhr: radio ffn live aus dem PUMPWERK. Einlaß ab 16 Uhr mit Liveprogramm.

FR, 17. Mai, 20 Uhr 30: PUMPWERK-ERÖFFNUNGS-REVUE

mit MR. THING AND THE PROFESSIONAL HUMAN BEINGS (Funk, Rap, Rock); LOU CANOVA & HIS BIG TOWN SOULBAND (Blues & Soul); BOERDEBROTHERS; DESIMO (zauberhafte Unterhaltung); MONSIEUR

AGON (Jonglage); MARK GENSIOR (Songs); MARTIN LINGNAU (Piano); FILME; RAZZMATAZ; Klönschnack usw. Einlaß ab 20 Uhr.

SA, 18. Mai, 20 Uhr 30: PUMPWERK-ERÖFFNUNGS-REVUE

s.o. (MR. THING, LOU CANOVA; BOERDEBROTHERS, MONSIEUR AGON, RAZZMATAZ, MARK GENSIOR, MARTIN LINGNAU, PETER PAUL (Pantomime), FILME, Klönschnack, Animation & Aktion. Einlaß ab 20 Uhr.

SO, 19. Mai, 11 bis 17 Uhr: TAG DER OFFENEN TÜR mit Programm: BOERDEBROTHERS, CALEDONIA II (Happy Jazz); EKKI (Zauberei); MARK GENSIOR, MARTIN LINGNAU, SPIELMOBIL DER JUGENDPFLEGE, FILME, Klönschnack, Animation (ist das eigentlich was unanständiges? die Tipperin) und Aktion.

MO, 20. Mai, 11 bis 17 Uhr: TAG DER OFFENEN TÜR (mit Programm im METROPOL).

Abteilung Bundeswehr

## Katalog mit Forderungen

Das Thema »Abrüstung und Konversion« wird im Abteilungsvorstand Bundeswehr der Gewerkschaft ÖTV seit einem Jahr intensiv behandelt. Ein Hauptziel ist, für die Beschäftigten der Bundeswehr neue Arbeitsplätze und Aufgabenfelder zu erschließen sowie sozialverträgliche Lösungen noch vor dem bevorstehenden, drastischen Truppenabbau zu erreichen.

Nach wie vor fehlen aber von der Bundesregierung und dem Bundesminister für Verteidigung konkrete Angaben über die Reduzierung von Truppen und Standorten, obwohl die Planung bereits läuft.

Der Abteilungsvorstand empfiehlt einen Forderungskatalog, der Politikern und Arbeitgebern vorgelegt wird.

Verlangt werden:

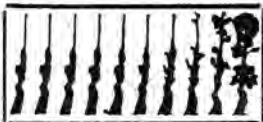
- Ein »Runder Tisch«, an dem Politiker, Wirtschaft, unmittelbar Betroffene und Gewerkschaft ÖTV analysieren, beraten und Lösungsmodelle anbieten,
- Beschäftigungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote für Berufe mit Zukunft,
- Erhalt und Ausbau von Fort- und Ausbildungsstätten,
- Arbeitsplätze im nichtmilitärischen öffentlichen Dienst und in kommunalen Eigenbetrieben, in der Energie- und Umweltforschung, für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und der Verkehrswege in wirtschaftlich schwachen Regionen,
- tarifvertragliche Regelungen zur sozialen Absicherung und Sozialpläne,
- gesetzliche Regelungen (beispielsweise Vorruhestand),
- Programme zum Beseitigen militärischer Altlasten.

Gefordert wird auch die frühzeitige und umfassende Information für Personalvertretungen und Beschäftigte sowie der Ausgleich sozialer Härten, beispielsweise bei der Wohnungssuche.

Alle Regelungen müssen auch für Soldaten gelten.

Der Abteilungsvorstand Bundeswehr arbeitet den Beschlussorganen der ÖTV zu, damit eine von der Gewerkschaft politisch gewollte, aber sozial verträgliche Abrüstung gefordert und unterstützt wird.

aus "ÖTV ARGUMENTE"



### STICHWORT KONVERSION

Konversion ist ein Wort aus dem Lateinischen und bedeutet Umkehr. In Deutschland wurde der Begriff bekannt, als Betriebsräte des britischen Rüstungsunternehmens Lucas Aerospace forderten, bisher von Militäraufträgen abhängige Arbeitsplätze mit ziviler Produktion zu sichern.

Seither wird unter Konversion meistens das Umstellen der Produktion von Rüstungsgütern auf die Produktion ziviler Güter verstanden. Inzwischen ist auch von Beschäftigungskonversion die Rede, vom Verlagern ziviler Arbeitsplätze bei der Bundeswehr in den nichtmilitärischen Bereich.

# HAUPTSACHE ARBEIT

GEGENWIND-GESPRÄCH MIT DEM GESCHÄFTSFÜHRER DER ÖTV, JÜRGEN HARMS, ÜBER ABRÜSTUNG UND KONVERSION

(hk/jm) Ungewiß ist Wilhelmshavens Zukunft als Marinestandort. Die Verlagerung von Einheiten und Dienststellen steht vor der Tür, die geplante Reduzierung der Streitkräfte tut ein Übriges. Für die ÖTV stehen die Signale auf Alarm. Wie wird Wilhelmshavens Zukunft aussehen?

**GEGENWIND:** Welchen Stellenwert hat die Marine in Wilhelmshaven?

**Harms:** Wilhelmshaven ist eine Marinestadt. Wir haben hier 11.330 Beschäftigte beim Bund, mit Familienangehörigen sind das 35.000 Menschen, die direkt von der Marine abhängig sind. Bedenken wir die Auswirkungen auf den Handel, auf die Verwaltung, auf das Handwerk – das ist ja noch viel mehr. Das muß man sich vor Augen führen, damit man weiß, um welche Dimensionen es hier geht.

**GEGENWIND:** Was konkret ist in Wilhelmshaven geplant? Welche Dienststellen werden verlagert, wieviel Arbeitsplätze gehen verloren?

**Harms:** Darüber kann ich keine Auskunft geben. Aber sicher ist, daß einige Bereiche hier ganz wegfallen sollen. Die Zahlen des Verteidigungsministeriums sind bekannt, aber darüber kann ich jetzt nichts sagen.

**GEGENWIND:** Wie stellt sich die momentane Lage aus der Sicht der ÖTV dar?

**Technics hifi**  
**winkler TV**  
Stortebekerstr. 3, Tel. 3 27 28

**Harms:** In Sachen Frieden sind wir uns sicher einig, da hat die ÖTV eindeutige Beschlüsse – das ist unser Thema, da stehen wir zu. Auf der anderen Seite stehen unsere Sorgen um die Arbeitsplätze. Wir haben jetzt im Bereich des Öffentlichen Dienstes ein bestimmtes Arbeitskräftepotential: Die Soldaten auf der einen Seite und die Zivilbediensteten, die die Waffen warten, pflegen und bearbeiten auf der anderen Seite. Da hängen eine Menge Arbeitsplätze dran. Wir brauchen keine neuen Waffensysteme, wir brauchen eine völlig andere Arbeit. Die Leute im Arsenal können auch Handelsschiffe oder Eisenbahnwaggons instandsetzen oder bauen – das ist denen egal. Hauptsache: Es ist Arbeit da. Das Knowhow ist da, die Maschinen sind da und die ausgebildeten Leute sind da. Nur, wenn da andere Arbeit kommt, bspw. Handelsschiffe, Eisenbahn, Flugzeuge oder sonst was, muß das ja irgendwo anders weggenommen werden. Und das kann ja nur der Privatwirtschaft weggenommen werden und da wird es schon problematisch.

**GEGENWIND:** Die allgemeine Lage, der Nord-Süd-Konflikt – das muß sich ja auch in der Meinungsbildung der Belegschaften niederschlagen. Rüstungskonversion, das war vor einigen Monaten ein Strohalm für die Kollegen, den sie jetzt, wo die Rüstungsmaschinerie wieder läuft, nicht mehr brauchen. Wie ist die Stimmung in den Belegschaften? Artikuliert sich dort ein wirkliches Interesse an einer Umorientierung hin zu zivilen Dienstleistungen oder Produktionen?

**Harms:** Ich kann ja in erster Linie nur die Stimmung unserer Personalräte und Vertrauensleute wiedergeben. Vom Grundsatz her: Unsere Kollegen in den Betrieben sind nicht wild darauf an Waffen zu arbeiten, die sind froh, wenn überhaupt Arbeit da ist. Natürlich ist die Rüstungskonversion für die Kollegen ein Rettungsanker, etwas was Perspektiven aufzeigt. Auf der einen Seite steht die Abrüstung. Auf der anderen Seite haben wir feststellen müssen, was das für Wilhelmshaven bei 35.000 von der Marine abhängigen Menschen bedeutet. Deswegen haben wir uns schon konkret Gedanken über die Rüstungskonversion gemacht.

Jetzt mit dem Wegfall der Mauer ist wiederum eine neue Situation eingetreten – jetzt findet eine Verschiebung statt. Von hier werden ganze Einheiten abgezogen z.B. Richtung Ostsee, Warnemünde, Rostock. Das geht hier in Wilhelmshaven verloren. Ein weiterer Punkt ist: Dadurch daß Stoltenberg Verteidigungsminister ist und er auch in Schleswig-Holstein Sorgen hat, werden ganze Dienststellen von Wilhelmshaven Richtung Kiel, Flensburg verlegt. Und das bedeutet: Wegfall von Arbeitsplätzen mit all seinen Auswirkungen auf die Verwaltung, den Handel, das Handwerk usw.. Und deshalb müssen wir hier die politisch Verantwortlichen in eben diese Verantwortung nehmen – es muß hier was passieren.

**GEGENWIND:** Mir kommt es vor, als wenn auch Ihr an die Sache so rangeht: Abrüstung ja – aber bitte nicht bei uns.

**Harms:** Nein überhaupt nicht. Wir haben schon andere Vorstellungen. Wir haben den Runden Tisch gefordert – wo alle zusammenkommen: die Parteien, die MdB's und MdL's, die Verwaltung, die Marine, Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband, die Handwerkskammer, die IHK usw. Wir müssen uns gemeinsam Gedanken machen. Wir sagen nicht "Abrüstung ja – aber nicht bei uns" sondern wir sagen: Hier muß neue Arbeit her.

**GEGENWIND:** Ist das nicht eine Illusion? Die einzige Existenzgrundlage Wilhelmshavens war und ist die Marine. Ohne sie wäre Wilhelmshaven eine unbedeutende Kleinstadt. Wo soll da Arbeit für eine solche Stadt herkommen?

**Harms:** Hier ist eindeutig die Politik gefordert. Wir als Gewerkschaften können keine Arbeit herzaubern. Wenn die Stadt Wilhelmshaven seit 30 Jahren immer treu zur Fahne gehalten hat, treu zur Marine stand, so verlangen wir jetzt im Umkehrschluß auch, daß die Bundesregierung hier andere Arbeit herschafft. Es kann doch nicht richtig sein, daß jetzt alle Fördermittel in die neuen Bundesländer gehen und unsere Region hier ausblutet.

**GEGENWIND:** Die ganze Region ist ja ziemlich am Ausbluten. In vielen anderen Betrieben, z.B. Olympia, machen sich die Beschäftigten zusammen mit ihren Interessenvertretern Gedanken über Alternativen bspw. zur Schreibmaschinenproduktion. Auch da geht es um andere Arbeit, um Konversion. Balgen sich hier der Öffentliche Dienst und die Wirtschaft um den gleichen Kuchen oder gibt es über die Grenzen der Einzelgewerkschaften hinweg eine Zusammenarbeit, in der die Probleme der gesamten Region diskutiert werden?

**Harms:** Wir haben beim DGB den Arbeitskreis "Strukturpolitik", der sich mit diesen Fragen auseinandersetzt. Die Probleme unserer Region lassen sich ja nicht vor Ort lösen. Unser Ziel ist es, die Arbeitsplätze hier zu erhalten. Doch das schaffen wir als Gewerkschafter vor Ort nicht alleine. Da muß bundesweit etwas passieren.

**GEGENWIND:** Ist es denkbar, daß das Arsenal zukünftig als Zulieferer für die Industrie arbeitet, daß das Arsenal sich in die Marktwirtschaft einklinkt?

**Harms:** Denkbar wäre das schon. Aber damit wird ja kein Problem gelöst. Wenn das Arsenal in Konkurrenz zu anderen Mitbewerbern einen Auftrag

bekommt, bedeutet das doch gleichzeitig, daß woanders etwas weggenommen wird. So kann das ja nicht laufen. Wir müssen die Stadt am Leben erhalten. Hier muß andere, neue Arbeit her. Ich möchte nicht wissen, wie Wilhelmshaven in 10 Jahren aussieht, wenn hier nichts passiert. Wir brauchen Strukturhilfen vom Bund. Wilhelmshaven hat jahrzehntelang der Marine die Stange gehalten - und jetzt muß es auch Gegenleistungen geben.

**GEGENWIND:** Was bedeutet dieser Begriff "neue" Arbeit? Wie kann das aussehen?

**Harms:** Es gibt Riesenaufgaben zu erledigen. Zum Beispiel im Bereich des Umweltschutzes, Ölbekämpfung und Wattenmeerschutzes, Energie, Instandsetzung der veralteten Kanalisation, Sanierung von Gebäuden, Altlastensanierung, Dienst für den Bürger, Öffentlicher Personennahverkehr, Entlastung der Innenstädte - Es gibt Riesensprogramme, was getan werden kann und auch getan werden muß. Es geht um unsere Lebensqualität. Aber: Es muß Geld bereit gestellt werden. Wir bieten das an, was wir haben: Die gut ausgebildeten Arbeitskräfte, das Knowhow. Wilhelmshaven muß von dem "Nur-Marinstadt"-Image, welches unsere Stadt seit ihrer Gründung prägt, runterkommen. Die Lebensqualität wird ja immer wichtiger - auch wenn es um die Ansiedlung zukunftsorientierter Gewerbe- und Industriebetriebe geht.

**GEGENWIND:** Jetzt laufen Aktionen an, Du erwähnst den Runden Tisch, Arbeitskreise usw. Ist es dafür nicht schon zu spät? Ist der Zug für Wilhelmshaven nicht schon abgefahren?

**Harms:** Es ist spät, aber noch nicht zu spät. Wir müssen jetzt über Verbandsgrenzen und Interessengegensätzen hinweg den nötigen Druck nach außen erzeugen. Wir müssen jetzt die Alarmglocken läuten. Für Wilhelmshaven stehe die Ampeln auf gelb.

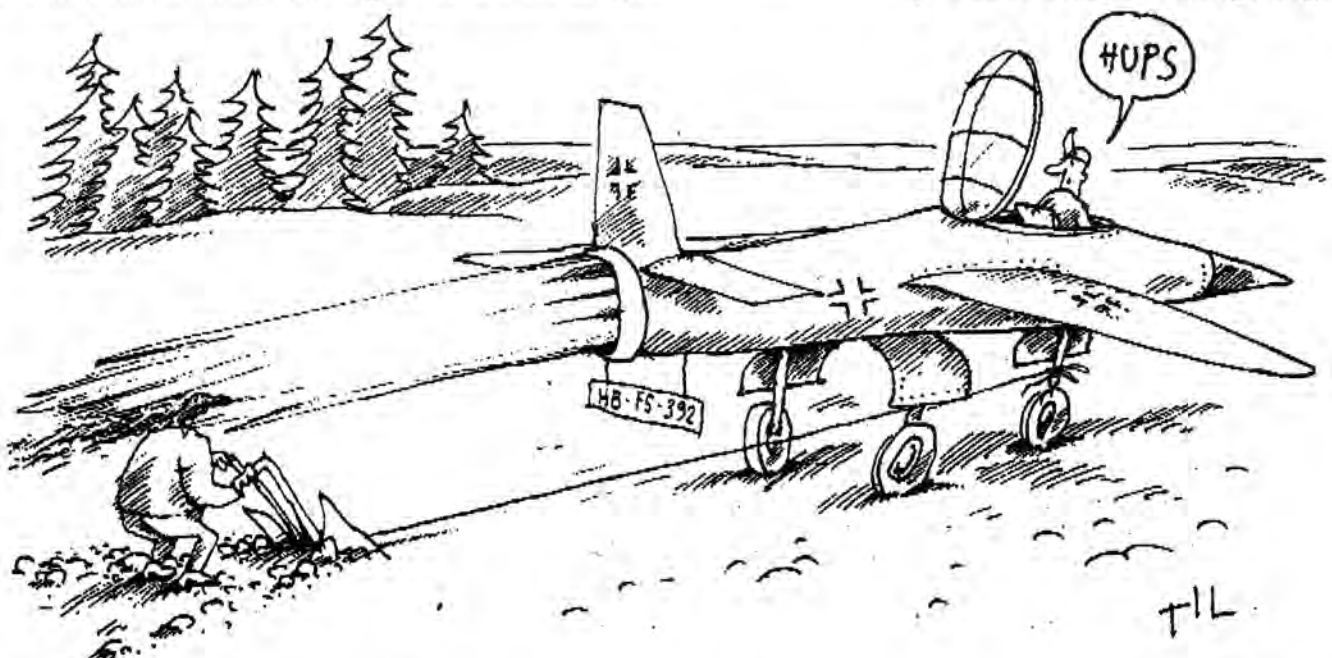


**Krieg und Gewalt müssen als Mittel der Politik überwunden werden, alle Massenvernichtungsmittel sind zu beseitigen.**

**Nach diesem Zustand internationaler Beziehungen strebt die Gewerkschaft ÖTV. Deshalb begrüßt sie die politischen Veränderungen in Europa, mit denen die Abrüstung beschleunigt werden kann. Der rasche Abbau gewaltiger Militärpotentiale bringt jedoch auch Probleme mit sich, vor allem in Regionen, die vom Militär wirtschaftlich abhängig sind. Beschäftigungskonversion, das heißt die Umwandlung militärischer in zivile Arbeitsplätze, muß die Abrüstung begleiten.**

**Konversionsprogramme müssen vom Bund, den Ländern und den Gemeinden zusammen erarbeitet werden.**

**Dabei geht es vorrangig um die soziale Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Bundeswehr und ausländischen Streitkräften. Die Gewerkschaft ÖTV fordert deshalb unter anderem einen entsprechenden Tarifvertrag, Bildung und Qualifizierung, neue Arbeitsplätze und eine Vorruhestandsregelung.**



## KREATIEF GEHT (FAST) NIX MEHR SCHIEF

### Neue Konzepte in der PERSPEKTIVE

(iz) "Der Fehler fängt schon an, wenn sich einer anschickt, Keilrahmen und Leinwand zu kaufen." Diese Weisheit vom ollen Joseph Beuys, als Metapher für Distanzen zwischen Kunst und Alltag, für Schwellenängste im Umgang mit der eigenen Kreativität, könnte den konzeptionellen und räumlichen Umbau in der PERSPEKTIVE beflügelt haben.

Wer - durch falsche Herangehensweise - Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Kreativität nie voll erforschen konnte; wer Mal-, Zeichen- und Drucktechniken nicht nur in Anpassung an modischen Zeitgeschmack erlernen will; wer gemeinsam mit KursleiterIn und KurskollegInnen die Materialien, Techniken, Stilrichtungen erforschen will, die den persönlichen Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten am meisten entsprechen; wer keine Lust auf Frust durch Mißerfolge hat; wer gern in kleinen Gruppen, in stimulierender Atmosphäre arbeitet; wer seine Utensilien nicht ständig hin- und herschleppen will und auch zwischendurch mal kommen möchte, um weiterzumachen, zu gucken, zu klönen - für die / den gibt es keine Alternative: sofort in der PERSPEKTIVE anmelden!

Nach wochenlangen Umbauarbeiten (räumlich-technischen sowie konzeptionellen) können ab Mitte Mai verschiedene Kurse aus dem Bereich der bildenden Kunst angeboten werden, die unter den oben beschriebenen Zielsetzungen stehen (s. Kasten).

Der Umbau geht weiter, sodaß schließlich neben einem großen, hellen Seminarraum (im 1. Stock), einer Werkstatt zum Bau von Staffeleien, Keil- und Bilderrahmen etc. sowie für plastische Gestaltung und einer Grafik- und Druckwerkstatt im Souterrain auch ein Fotolabor verfügbar sein wird.

Die erweiterten Räumlichkeiten sollen

verstärkt anderen Gruppen aus dem soziokulturellen Bereich für Arbeitstreffen und Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Last not least wurden unlängst der alte Vorstand, geführt von Uwe Marx und Klaus Hoffmann, nach jahrelanger Arbeit (z. T. seit der Gründung) auf eigenen Wunsch wohlverdient aus diesem Amt entlassen. (Was sie nicht davon abhält, weiterhin aktiv zubleiben. Einzig Heiner Keßler ist vom alten Vorstand als Vorsitzender in den neugewählten Vorstand gewechselt, der ansonsten (quotenunabhängig) weiblich dominiert ist (!): Imke Zwoch als Vorsitzende, Lilo Prien, langjährig engagierte Betreiberin des Kommunalen und Kinderkinos, als Schatzmeisterin, sowie Alexandra Hewerer, Leiterin der Kindertheatergruppe, als Schriftführerin.

Neu in die Satzung aufgenommen und gewählt wurde ein z. Zt. sechsköpfiger (wiederum nur männlicher) Beirat mit dem Ziel, Verantwortung und Arbeit auf viele Köpfe und Schultern zu verteilen (Klaus Jahn, Uwe Marx, Frank Storbeck, Gerd Jansen, Herbert Belzer, Geest-Enko Bothe).

In diesem Sinne sind Frauens wie Männers, ob Mitglied oder nicht und quotenunabhängig, die Ideen haben oder in einem bestimmten Ressort kulturell aktiv werden möchten, jeweils Mittwoch um 19.30 Uhr zum Planungsteam in die PERSPEKTIVE zu kommen.



### DIE KLEINE TIERSCHAU

"Landfunk und Scheunentrash" ist der Titel des clownesk-grotesken MIMUSE-Festivals. Deutschlands berühmteste Comedy-Truppe schlägt wieder zu. Die 3 Schwaben sind in der ganzen Republik eine Institution. Wenn sie auftreten, steht die Szene

Schlange. Wer nicht dabei war, ist out. Stimmungsmache, TV-Sendungen wie "Musikantenstadl" oder "Blauer Bock" nachgeäfft, stößt sonst auf Verachtung. Bei der TIERSCHAU wird befruchtende Haßliebe draus.

BÜRGERHAUS SCHORTENS, Montag, 6. Mai 1991, 20 Uhr.

### PERSPEKTIVE - KURSANGEBOTE

**Grafische Werkstatt** (Kursleiter: Jürgen Severin).

Entstehungsgeschichte der grafischen Kunst; Kennenlernen verschiedenster Drucktechniken bis hin zum Siebdruck; Erstellen einfacher Druckvorlagen sowie deren Umsetzung in fertige Produkte bis hin zum Vierfarbdruck größerer Formate.

### Ölmalerei

(Kursleiter: Buko Königshoff) Keilrahmenbau, Herstellung von Leinwand, verschiedenste Maltechniken mit Ölfarbe, Motivwahl, Farbenlehre, Komposition, Kunstgeschichte);

### Aktzeichnen

(Kursleiter: Buko Königshoff) Freies Zeichnen mit Bleistift, Kohle, Feder etc., Proportionen, männl. und weibl. Modelle im Wechsel);

### CRASH-Zeichnen

(Kursleiter: Buko Königshoff) Für Fortgeschrittene, zur beruflichen Orientierung bzw. zur Vorbereitung für die Aufnahme an Akademien für Kunst, Grafik, Design, Architektur, Modedesign etc. Erstellung einer Mappe. Gegenständliches zeichnen, Komposition, Bildausschnitt, Collagen. Den Blick für das bewußte Weglassen schulen.

**Anmeldung** und Rückfragen (Termine, Teilnahmegebühren) ab sofort in der Perspektive, Schellingstr. 21, Tel. 04421-301397, täglich von 14-16 Uhr oder während der Öffnungszeiten (Mittwoch bis Sonntag 19-22 Uhr).

### GRUPPENRÄUME

Ab sofort mögen sich Bürgerinnengruppen und Initiativen, die im gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen, ökologischen und verwandten Bereichen aktiv sind, angesprochen fühlen, verstärkt in der PERSPEKTIVE nach Räumlichkeiten für ihre Treffen zu fragen. Keine Schwellenängste, die PERSPEKTIVE ist kein künstlerischer Elfenbeinturm, sondern ein für jede/n offenes soziokulturelles Zentrum. Arbeiten in ruhigen gemütlichen Räumlichkeiten, Cafeteria mit zivilen Preisen und ohne Zwang zum Mindestverzehr, Kontakte zu anderen Gruppen bis hin zu gemeinsamen Veranstaltungen in gemeinsam genutzten Räumen. Einfach reingucken oder anrufen (Tel. 301397) während der Öffnungszeiten (Mittwoch bis Sonntag 19-22 Uhr), telefonisch auch täglich von 14-16 Uhr.







## Zum Kommentar "In eigener Sache (Gegenwind 99)

Moin, Moin!

Das ist also Eurer Meinung nach Eure Freizeitaufgabe, aufzudecken, was nicht in Ordnung ist.

Deckt Euch (es tut mir leid, daß ich "Euch" schreiben muß, aber die Radaktion hat diesen Kommentar unterschrieben) doch bitte mal selber auf, gebt doch bitte auch mal zu, daß Ihr diejenigen wart, die "Mist gebaut haben", um es mit Euren Worten auszudrücken.

Und wenn Ihr der Meinung seid, daß es dann ja immer noch die Möglichkeit gibt, einen Leserbrief zu schreiben, ist es ja schon fast so zu verstehen, daß Ihr sagt: Nun laßt Euch doch erst mal "verprügeln", über Gründe können wir später nachdenken!

Nein, mit mir so nicht mehr, Euer Gegenwind-Journalismus hat in diesem Kommentar leider die letzte Substanz an Glaubwürdigkeit verloren.

Zum Artikel über den Stadtjugendring in Ausgabe 98 waren bereits Leserbriefe verfaßt, doch wurden diese nicht versandt, weil ein Gespräch mit den "Hobbyjournalisten" Anette Nowak und Erwin Fiege den Anschein gab, daß der in diesem Fall von Euch "gebaute Mist" in der nächsten Ausgabe richtig gestellt wird. Aber nein, nicht der kleinste Anschein von journalistischer Fairness, sogar noch ein peinliches Verkriechen der verantwortlichen "Hobbyschreiber"

hinter dem Rücken der Redaktion in einem nicht zu greifenden "Kommentar in eigener Sache". Wenn der Gegenwind so weiter macht, dann ist von ihm bald nur noch ein Hauch von unfundiertem Sing-Sang zu vernehmen.

Schade, daß ich diesen Leserbrief ausgerechnet für die 100. Ausgabe schreiben muß, aber für Glückwünsche fehlt mir zur Zeit einfach die Laune.

Unseren Anzeigenauftrag des "Café Seewärts/Hotel Seeräuber" ziehe ich hiermit ebenfalls zurück, denn ich möchte nicht weiter dazu beitragen, daß irgendwelche "Hobbyjournalisten" einen persönlichen Kleinkrieg gegen ihre "wehrlosen Opfer", denen dann höchstens noch die "großartige" Möglichkeit einer Gegendarstellung bleibt, führen können. Den bisher hierfür verwendeten Betrag werde ich einem besseren, gemeinnützigen Zweck zuführen.

In Erwartung der nächsten "Gegenwind-Prügel" verbleibe ich trotzdem

mit freundlichen Grüßen

Arend Roland Rath  
Südstrand 120

## Anmerkung zu diesem Leserbrief

Wir freuen uns, daß sich jemand durch den Kommentar "In eigener Sache" angesprochen fühlt, wenn dieser auch auf andere Leute gemünzt war. Raths Leserbrief veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen:

Als Rath uns nach dem Erscheinen der vorletzten GEGENWIND-Ausgabe aufforderte, auf einer SJR-Vorstandssitzung eine "Richtigstellung" der Aussagen des Artikels "War's das? - vom Niedergang des Stadtjugendrings" entgegenzunehmen, nahmen wir diese Einladung an.

Im Jugendheim Kirchreihe las uns Rath den bewußten Artikel abschnittsweise vor, um nach jedem Absatz zu bestätigen, daß er stimmte. Nur nach der Passage, er habe sich in den SJR-Vorstand wählen lassen, "weil er in den JWA (Jugendwohlfahrtsausschuß) wolle und ansonsten kein Interesse an der Vorstandsarbeit habe", widersprach er. Wer ihn kenne, wisse genau, daß das nicht zutreffe.

Da uns die zitierten Worte so mitgeteilt worden sind, steht hier Aussage gegen Aussage. Darüber einen weiteren Artikel zu schreiben, hätte den Widerspruch nicht auflösen, sondern nur darstellen können.

Danach folgten einige Ausführungen über Raths Vorstellungen und Zukunftspläne in Sachen SJR. Alles in allem war uns das keinen Artikel wert. Wir hielten es für besser, abzuwarten, bis es wirklich etwas zu berichten gibt.

Wir dachten uns allerdings nach der Sitzung mit dem SJR-Vorstand, daß A.R.R. von uns nun einen Lobesartikel über ihn erwartete. Wir rechneten auch damit, daß er ansonsten seine Werbeanzeige zurückziehen würde. Es ist schließlich bekannt, daß manche Unternehmer versuchen, mit ihren Anzeigen Gefälligkeitsjournalismus zu erzwingen. Wir müssen die finanzielle Einbuße, die das für uns bedeutet, hinnehmen. Wie gesagt: "GEGENWIND die Zeitung, die sich nicht kaufen läßt".

Der bewußte Artikel in der Nummer 98 endete mit den Worten: "Und wenn's nur ein Pups ist, Hauptsache, man steht in der Zeitung!" Das hat Arend Roland Rath nun sogar im 100. GEGENWIND geschafft!

Erwin Fiege  
Anette Nowak

## EX-JONATHAN

Neu! Seit dem 03.01. ist das  
Naturkostfachgeschäft  
in der Börsenstraße Nr. 80  
(gleich hinter dem "Dänischen Bettenhaus")  
und heißt jetzt

**Ebbe & Flut**  
Naturwaren und mehr  
WHV Börsenstr. 80 Tel. 1 34 38



# VERORDNETE MÜLLBERGE

Muß Abfallvermeidung am Hygienerecht scheitern ?

(iz) Unlängst wurde in der Südstadt eine neue Kneipe eröffnet. Erfreulich daran ist, dies sei am Rande bemerkt, daß hiermit der Trend des Schicki-Micki-Glas-Stahl-Zeitgeistes gebrochen wurde. Noch erfreulicher ist - besser: war - die Tatsache, daß der Betreiber im kulinarischen Bereich, sprich Frühstücksangebot, auf frische Lebensmittel zurückgreifen wollte...

... wenn dann nicht das Veterinäramt zwecks Abnahme aufgetaucht wäre. Und feststellte, daß der Traum von Frische, Qualität und Ästhetik im Nahrungsmittelbereich nun ein Ende haben müsse. Es geht um die Wurst: Eingeschweißter Aufschnitt müsse von nun an eingekauft werden, der bekanntermaßen mit diversen Konservierungsstoffen versetzt ist, in seinem Kondom fürchterlich vor sich hin schwitzt, allmählich dessen Geschmack annimmt und sich schließlich durch diesen Verpackungsverbund aus Alu, Pappe, Papier und Folien auf der Deponie ein Denkmal setzt. Begründung: erst eine Küchengröße ab 15 m<sup>2</sup> lasse die Verwendung frischer Lebensmittel zu. Der Betreiber wie der qualitäts- und umweltbewußte Kunde fragen sich, wo hier die hygienische und rechtliche Logik steckt - insbesondere

vor dem Hintergrund des mordsmäßig aufgemachten Wilhelmshavener Abfallwirtschaftskonzeptes. Antwort gibt das Gaststättengesetz (Bundesrecht) bzw. die aufgrund dessen erlassene



# WINDIGE GESCHÄFTE

Wie die Jade-Windenergie GmbH den Gegenwind ausnutzt

Schon in der Antike nutzte der Mensch Sonnenkollektoren, d.h. Wärme aus Sonnenlicht, und Windenergie zur Energieerzeugung, deren man sich heute, unter dem Druck schrumpfender fossiler Energievorräte, wieder besinnt. Die Beweggründe hierfür bzw. der technisch-praktische Ansatz sind jedoch zum Teil äußerst fragwürdig

Heutige Windkraftanlagen (WKA) haben unter optimalen Verhältnissen Umwandlungsgrade von 40-45%, mit Jahreswirkungsgraden von 20-25%. Das entspricht ungefähr dem Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken in den Ostblock- und Entwicklungsländern.

Windkraftanlagen (WKA) mit größeren Leistungen bauen vor allem Rüstungskonzerne wie MBB, Dornier und MAN.

Die 3 Monoferos (je 0,65 MW Nennleistung und 60m Höhe) im Jade-Wind-Park sind von der Firma MBB geliefert worden.

Die in diesem Jahr zu errichtende 3-MW-Anlage "Aeolus 2" mit der "ökologischen" Nabenhöhe von 92 m auf dem Gelände der Jade Windenergie GmbH wird von demselben Unternehmen errichtet. Und die für das Jahr 1992 geplante WKA mit 2,2 MW Nennleistung nach dem "Darrius-Prinzip" (Windturbine mit vertikaler Achse), deren Turmhöhe dem "Aeolus 2" um nichts

nachstehen wird, kommt von Dornier (Hauptaktionär Daimler Benz) geflogen.

Wie im Photovoltaikbereich sind es dieselben Firmen, welche sowohl Atomkraftwerke bauen (demnächst wohl wieder 2 in der ehemaligen DDR) als auch Photovoltaikmodule herstellen (Siemens ist gemeint). Und da Siemens auch an MBB beteiligt ist, liegen alle konkurrierenden Energieformen in einer (Konzern-) Hand. Alle Siemensaktionäre erkennen Sie jetzt an Ihrem unverschämten Grinsen.

Erneuerbare Energien sollen in Zukunft konkurrenzfähig gegenüber konventioneller Energieerzeugung werden, und wer helfen will, der legt sein Geld nicht bei der Deutschen Bank an, sondern zeichnet Anteile am "Windkraftfonds" der Gemeinnützigen Kredit-Genossenschaft eG (GKG) mit Sitz in Bochum, einer Bank, nach deren Muster die Öko-Bank entstand.

(Fortsetzung S. 19)

Durchführungsverordnung (Landesrecht). Im § 8 (Küchen und Nebenräume), Absatz 1, können wir nachlesen: "Kochküchen müssen mindestens 15 qm Grundfläche haben." Was macht nun, bitteschön, eine "Kochküche" aus ? Eine Kaffeemaschine oder der elektrische Eierkocher ?

Und wie läßt sich das Ganze mit dem neuesten Abfallrecht, mit oberster Priorität der Vermeidung von Abfällen, vereinen ? Gar nicht, denn die gültigen Fassungen des Gaststättengesetzes wie auch der Verordnung stammen aus Zeiten, als man allenfalls anfang, sich Gedanken über eine gesetzliche Steuerung der Müllberge zu machen.

Überzogene hygienische Maßstäbe werden auch dann oft ins Feld geführt, wenn es sich die Gastronomen einfach nur bequem machen wollen. Daß die 2,5-Gramm Kunststoff-Alu-Kondensmilchpackungen hygiene-rechtlich vorgeschrieben seien, ist schlichtweg frei erfunden. Es genügt ausreichende Zwischenkühlung bzw. regelmäßige Reinigung von Mehrwegbehältern wie z.B. Milchspendern mit Schnappverschluss oder Zuckerstreuer.

In einer Stadt, in der Gastronomie und Beherbergungsgewerbe langfristig eine der sichersten wirtschaftlichen Grundlagen darstellen, mit regelmäßigem Abfallaufkommen bzw. Vermeidungspotential, sollte man sich schon eigene Gedanken zur Genehmigungspraxis machen. Die Verordnung (als höherstehendes Landesrecht) läßt es auch zu, den Einklang mit zeitgemäßem Bundesrecht wie kommunalem Satzungsrecht herzustellen. Wie heißt es doch in § 10 der Verordnung (Abweichung von den Mindestanforderungen):

"Von der Erfüllung einzelner ... Mindestanforderungen kann abgewichen werden, ...

1. bei Betrieben ... deren Umfang durch ... die Art der zugelassenen Getränke oder zubereiteten Speisen beschränkt ist, ...

2. wenn Gründe des öffentlichen Interesses" (Umweltschutz) " die Abweichung erfordern ...".



AUSTRALIEN-Importe:

Radio Birdman: "Radios Appear" LP 17,- / BORN BAD Vol. 5 LP 20,- / DEVIL DOGS: "D. Dog Road" EP 8,-

US-Importe:

ANGRY SAMOANS: "Back From Samoa" LP 17,- / "STP not ISD" LP 17,- / SONIC YOUTH: "4 Tunna Brix" Maxi 16,- / MOVING TARGETS: "Away..." EP 8,-

und mehr! Katalog bei: i-SHOP Iko Schütte, Börsenstr. 73, 2940 WHV oder im KLING KLING.....

(Forts. v. S. 18)

Optimal sind nach heutigen Gesichtspunkten, in Bezug auf Investitions- und Stromerzeugungskosten, Anlagen des Leistungsbereiches 0,5 bis 1,5 MW. Zu diesem kaufmännischen Schluß kommen die beiden Institutionen "Ludwig-Bölkow-Systemtechnik GmbH (LBS)" und "WISA-Energiesysteme GmbH", deren einstigem Leiter Jens Peter Molly heute das Deutsche Windenergieinstitut (DEWI) in Wilhelmshaven untersteht. Die WISA schätzte das Windkraftpotential nach einer LAHMEYER-Studie (mal wieder alles abgekupfert) auf 35 Mio MWh für den Norddeutschen Raum. Dafür müßten 5000 Anlagen mit 90m Turmhöhe in dem sonst so flachen Friesland stehen.

Alle Wilhelmshavener, die einen Beitrag zur dezentralen Energieversorgung leisten wollen (nach dem Motto "Vom Energieversorgungs- zum Dienstleistungsunternehmen"), sollten sich über kleine WKA mit Leistungen von 1 KW informieren (Rotordurchmesser ca. 3m). Die kosten natürlich auch ein paar tausend Mark. Aber wer Glück hat, wird vom BMFT im Rahmen des "250 MW Wind"-Projektes gefördert. Adresse: Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger BEO, Postfach 1913, 5100 Jülich 1, oder Tel.: 02461/613252 (nicht abwimmeln lassen!). Bis zu 60% der Kosten werden bezuschußt. Interessierte können sich für weitere Informationen an das DEWI oder die GEGENWIND-Redaktion wenden.

Markus Hirth

Markus Hirth, ehemaliger GEGENWIND-Redakteur, studiert z. Zt. Umwelttechnik an der FH Gießen und hat mehrfach Berichte für renommierte Energiefachzeitschriften verfaßt.



## Mein lieber Kuddl!

Heut hab ich garnich soviele Zeit zum Schreiben, ich muß nämlich zur Maikundgebung. Dies Jahr, hab ich gehört, wissen die alle noch nichmal so genau was langgehn soll, auf der Straße, mein ich. Soweit ich das mitgekriegt hab, soll der Zug wohl bei dem Eickmeyer, was hier der Sportchef ist, vorbeigehen, weil - den Gewerkschaften gehts ja nun auch nich mehr so gut und müssen sie sparen, und nun hoffen einige, daß, wenn der Eickmeyer sie so in ihren abgelabberten Erster-Mai-Klamotten sieht, er ihnen vielleicht 'n neues Auffitt spendiert, wie man heut so sagt. Hat er nämlich schonmal gemacht, vorn paar Wochen, mit diesen Schwimmern aus Lettland, das war auch bei som Fest.

Aber ich weiß nich, mein Kuddl, es hat sich ja bei allem möglichen schon so viel verändert, aber daß die vonner Gewerkschaft nu inner Badehose im Kurpark rumstehn und die Internationale singen, das muß ja nun eigentlich doch nich sein. Auch wenn da immer von Sonne und Freiheit die Rede ist. Aber andersrum, wenn der Eickmeyer seine Spendierhosen wieder verteilt - man weiß ja nich, ob die nich doch welche nehmen.

Weißt Du eigentlich, daß diese Zeitung hier, die ich Dir immer schicke, schon hundert Jahre alt ist, ich mein, daß es sie gibt, ist solange her. Steht jedenfalls diesmal drin und muß ja stimmen, wenn die Redaktion das sagt, die ist nämlich fast von Anfang an dabei.

Bei Zeitung fällt mir wieder die Frau Schwatz von der Wehzett ein, die hat ja wieder so'n schönen Artikel geschrieben, ganz rührend, nee, über zwei heimatlose Katzen, deren Wohnung neulich hier explodiert ist, und wie sie die dritte hinterm Sofa weggerettet haben - hab ich richtig Herzklopfen von gekriegt. Sonst liest man ja immer was von toten und verbrannten Leuten, isja alles immer so brutal heutzutage, aber dies war so richtig ergreifend. Deswegen hat sie

bestimmt auch nichts davor geschrieben, daß zwei von der Bewohnern aus dem explodierten Haus inne Spezialklinik mußten, weil sie so verbrannt sind, hätt ja garnich reingepaßt.

So, mein Kuddl, nu muß ich auch los - nee, wart mal, da gibts noch sone komische Geschichte, von diesen Kleiner vonner CDU, Junge Union heißen die wohl. Die mögen nämlich diese Schule nich, die's hier gibt, wo man nich mehr erkennen kann, wer'n Gümnsaler ist und wer nich, weil die da bis zur Zehnten alle zusammen Unterricht haben. Das finden die Kleinen vonner CDU nich gut, ist denen zu wenig sortiert. Und dann hat der Vorsitzende von denen nun auch noch zur Wehzett gesagt, daß da bei der Schule alle Abitur machen können, auch die ganz Doofen und daß das ja nun ganz schlecht wär.

Was ich nun bloß nich verstehe, ist, daß die vonner Jungen Union in ihrem Vorstand selbst einen drin haben, der auf dieser Schule war, und der ist gar nich erst in die letzte Klasse gekommen, und Abitur haben sie dem schon garnich gegeben, obwohl er das immer gerr haben wollte.

Also müßten die doch eigentlich wissen, daß nicht alle Doofen da ihr Abitur kriegen, oder hab ich da was nicht verstanden? Ich mein, ich mußte ja nach der Neunter vonner Schule, und wie man Abitur schreibt, weiß ich auch noch nicht solange - aber irgendwas ist da doch komisch, oder nich?

Jedenfalls muß ich nu aber wirklich los - tschüß, mein Kuddl und'n dicken Knutsch von



Dein

Theda

# 10.00 Uhr

# DEMONSTRATION

ab DGB-Haus, Kieler Straße

# 11.00 Uhr

# KUNDGEBUNG im KURPARK

Redner:

- Manfred Klöpper DGB-Kreisvorsitzender
- Ali Dogan Vorsitzender des Ausländerbeirates
- Wilfried Dubrau  
Personalratsvorsitzender des Marinearsenals
- Mehmet Ates  
Für die in Wilhelmshaven lebenden Kurden

# 12.00 Uhr

# MAIFEST im KURPARK

## Ab 12.00 Uhr Programm im Musik-Pavillon

(bis etwa 16.30 Uhr)

- LAMAY: ostfriesische Folklore und Lieder der Arbeiterbewegung
- GÜNTER GALL & DÜWELKERMES: Satirisches & Liederliches
- Folklore-Tänze
- Varieté- und Artistikprogramm mit GEORG & ERIC u.a.  
(Jongleure, Akrobaten etc. aus Wilhelmshaven)
- Songgruppe der Naturfreundejugend
- BALLERMANN: Oldies und Rock

## Aktivitäten und Aktionen im Kurpark

- Aktionen für Kinder
- Spielwagen der Stadtjugendpflege
- Aktionen der AOK
- Bierstand
- Türkisches Café
- Internationale Speisen
- Info-Stände: SPD, VHS, Die Grünen, DKP, Friedensbewegung, Freie Humanisten, Arbeitskreis Südafrika, Bürgerinitiative gegen Ausländerfeindlichkeit
- Aktionen und Stände gewerkschaftlicher Gruppen
- Erste-Hilfe-Wettbewerb des Arbeiter-Samariter-Bundes

**1991**

# 1 MAI

Soziale Einheit  
in Frieden und Freiheit  
**DGB**